

中国报导

CHINA- REPORT



NUMMER 90/1986

Ö.G.C.F.

Gesellschaft zur Förderung freundschaftlicher und kultureller Beziehungen zur VR China

1080 WIEN, WICKENBURGGASSE 4, 1.Stock, Telefon: 43 97 93

EHRENPRÄSIDENT

Dr. Alfred MALETA
Präsident des Nationalrates a.D.
Präsident der Politischen Akademie

VORSTAND

VORSITZENDER

Otto RÖSCH
Bundesminister a.D.

STELLV. VORSITZENDE

Dr. Heinz FISCHER
Bundesminister für Wissenschaft und
Forschung, Stv.Vorsitzender der SPÖ

DDr. Fritz KÖNIG
Stv.Obmann des Parlamentsklubs der ÖVP
Sprecher für Energie- und Verkehrsfragen

Dr. Franz MADL
Vorsitzender des Instituts für Übersee
der Österr. Jungarbeiterbewegung

GENERALSEKRETÄR

Univ. Prof. Dr. Gerd KAMINSKI,
State University of New York,
Leiter des Ludwig-Boltzmann-Instituts
für China- und Südostasienforschung

VORSTANDSMITGLIEDER

Karl BLECHA
Bundesminister für Inneres
Stv. Vorsitzender der SPÖ

Helmuth BRAUN
Amtsführender Stadtrat, Mitglied der
Wiener Landesregierung

Dr. Wendelin ETTMAYER
Abgeordneter zum Nationalrat
Stv. Generalsekretär des ÖAAB

Johann HATZL
Amtsführender Stadtrat, Mitglied der
Wiener Landesregierung

Dr. Mag. Josef HÖCHTL
Abgeordneter zum Nationalrat
Sportsprecher der ÖVP

Ing. Wilhelm HRDLITSCHKA
Präsident der Österr. Industrie-Verwal-
tungs-AG., Arbeiterkammerpräsident a.D.

Othmar KARAS
Abgeordneter zum Nationalrat,
Bundesobmann der Jungen ÖVP

Prof. Dr. Eduard MAYER
Vorstandsvorsitzender der ÖGA
Vizepräsident der Polit. Akademie

Professor Vivien PICK
Lektorin für die chinesische Sprache
an der Universität Wien und der
Diplomatischen Akademie

Peter SCHIEDER
Abgeordneter zum Nationalrat,
Zentralsekretär der SPÖ

Dr. Wolfgang SCHÜSSEL
Abgeordneter zum Nationalrat,
Geschäftsführender Generalsekretär des
Österreichischen Wirtschaftsbundes

KURATORIUM

PRÄSIDENT

Leopold GRATZ
Bundesminister für Ausw. Angelegenheiten

VIZEPRÄSIDENTEN

Dr. Christian BRODA
Bundesminister für Justiz a.D.

Dr. Bruno BUCHWIESER
Präsident der Österr. Jungarbeiterbewegung

Dr. Alois MOCK
Bundesobmann der ÖVP und
Obmann des Parlamentsklubs der ÖVP

KURATORIUMSMITGLIEDER

Ing. Erich AMERER
Kammerrat, Leiter der Zweigstelle Graz
der ÖGCF

Dr. Dieter BACHMANN
Landtagsabgeordneter, Tirol

Prof.Dr.Josef BANDION
Magistratsdirektor von Wien

Dr. Franz BAUER
Volksanwalt

Dr. Wolfgang BLENK
Abgeordneter zum Nationalrat

Dr. Erhard BUSEK
Vizebürgermeister von Wien,
Stv. Bundesobmann der ÖVP

Valentin DEUTSCHMANN
Abgeordneter zum Nationalrat, Präsident
der Kärntner Landwirtschaftskammer

Univ.Prof. Dr. Walter DOSTAL

Mag. Walter EBNER
Vorsitzender der Zweigstelle Kärnten
der ÖGCF

Univ.Prof.Dr.Felix ERMACORA
Abgeordneter zum Nationalrat
Sprecher der ÖVP für Wehrfragen

Dr. Beatrix Eypeltauer
Staatssekretär im Bautenministerium

Gertraud FALK
Referentin der ÖGCF für N.Ö.

Walter FLÖTTL
Generaldirektor der Bank für Arbeit
und Wirtschaft

Barbara FRISCHMUTH

Dipl. Ing. Günter HAIDEN
Bundesminister für Land- und
Forstwirtschaft

Walter HEINZINGER
Abgeordneter zum Nationalrat
Generalsekretär des ÖAAB

Franz HENKEL
Gemeinderat, Salzburg

Dr. Ingeborg HILLINGER

Leopold HOFINGER
Landesrat, Mitglied der
Oberösterreichischen Landesregierung

Fritz HOCHMAIR
Abg.z.NR, Landessekretär der Gewerk-
schaft der Metall- und Bergarbeiter,
Vors.d.Zweigstelle O.Ö. der ÖGCF

Dr. Franz KARASEK
a.o. Gesandter und bev. Minister
Generalsekretär des Europarates a.D.

Dir.Dipl.Ing.Dr.Hans KETTL
Gemeinderat, Salzburg

Josef KLEMEN

Univ.Prof.Dr. Stephan KOREN
Präsident der Österr. Nationalbank

Dr. Josef KOSCHAT
3. Präsident des Kärntner Landtages

w.Hofrat Siegfried LUDWIG
Landeshauptmann von Niederösterreich

Dr. Rudolf MACHACEK
Mitglied des Verfassungsgerichtshofes

Univ.Prof.Dr. Egon MATZNER

Prof. Dr. Manfred NAYER
Swarovski - Familienunternehmungen

Ernst NEUHAUSER
Landesrat, Mitglied der Oberösterreichi-
schen Landesregierung

Prof. Dr. Stephan RADINGER

Dipl. Ing. Josef RESCHEN
Bürgermeister von Salzburg
Geschäftsführer der Zweigstelle der ÖGCF
Oberschulrat Edeltraud ROTTER

Dr. Herbert SALCHER
Bundesminister für Finanzen a.D.

Dr. Herbert SCHOELLER
Generaldirektor der Schoeller & Co Bank AG

Prof. Harry SICHROVSKY
ORF

Dr. Fred SINOWATZ
Bundeskanzler

Dr. Norbert STEGER
Vizekanzler, Bundesminister für Handel,
Gewerbe und Industrie, Bundesobmann d.FPÖ

Dr. Kurt STEYRER
Bundesminister für Gesundheit und
Umweltschutz

Dkfm. Alfred STIRNEMANN
Direktor des Österreichischen Instituts
für politische Bildung

Dipl.Volkswirt Herbert TIEBER
Abgeordneter zum Nationalrat

o.HS-Prof.Dr.Karl WAGNER
Gemeinderat, Vorsitzender der Zweig-
stelle Salzburg der ÖGCF

Dr. Walter WAIZER
Direktor, Tyrolit-Schleifmittelwerke
Primarius Dr. Günther WIESINGER

Hans WINETZHAMMER
Landesrat, Mitglied der
Oberösterreichischen Landesregierung

Dr. Norbert WITTMANN
Kulturstadtrat, Wiener Neustadt

RECHNUNGSPRÜFER

Alois HIESS
Bruno AIGNER

China-Reisen 1987

Für 1987 bietet die Ö.G.C.F. gemeinsam mit dem N.Ö.Landesreisebüro folgende China-Reisen an:

1. FRÜHLING BEI DEN MIAO-STÄMMEN GUIZHOU UND AM HEILIGEN PUTUO-BERG
Reise in neu geöffnete Gebiete Chinas, 9. April - 30. April 1987
Wien-Zürich-Hongkong-Kanton-Guizhou-Shanghai-Ningpo-Putuoshan-Shaoxing-Hangzhou-Peking-Frankfurt-Wien
Reiseleitung: Dr.phil. Li Ou, Peking-Universität/Wien
2. CHINA FÜR KENNER 10. Mai - 3. Juni 1987
Reise zu den entlegenen lamaistischen Klöstern Kumbum, Labrang und die Innere Mongolei
Wien-Zürich-Peking-Xi'an-Tianshui-Xining-Kumbum-Lanzhou-Labrang-Lanzhou-Baotou-Hohhot-Datong-Peking-Chengde-Peking-Frankfurt-Wien
Reiseleitung: die Völkerkundlerin und erfahrene China-Reisende Edith Brosch
3. CHINA FÜR THEATERBEGEISTERTE
Reise in kulturell und landschaftlich hervorragende Gebiete Chinas unter Einbeziehung der lokalen Formen des chinesischen Theaters (Gespräche mit Schauspielern und Regisseuren, Besuch von Proben und Aufführungen)
26. Juli - 18. August 1987
Wien-Zürich-Peking-Xi'an-Chengdu-Shanghai-Hangzhou-Fuzhou (wahrscheinlich mit Ausflug zur idyllischen Küstenstadt Xiamen) -Kanton-Hongkong-Frankfurt-Wien
Reiseleitung: der gegenwärtige wissenschaftlich-künstlerische Leiter der chinesischen André-Heller-Schau und Fachmann des chinesischen Theaters Dr. Michael Gissenwehler
(Studium der Theaterwissenschaft in Wien und Peking, fließende Chinesisch-Sprachkenntnisse)
4. NEU ZUGÄNGLICHE KOSTBARKEITEN DER SEIDENSTRASSE
Reise mit Sondererlaubnis in für Fremde noch nicht zugängliche Gebiete der Seidenstraße
(wegen vieler Voranmeldungen beschränkte Buchung)
20. September - 17. Oktober 1987
Geplante Route: Wien-Zürich-Peking-Urumqi-Hami-Korla-Kucha-Baicheng-Aksu-Kashgar (mit Pamir) -Khotan-Yutian-Urumqi-Peking-Frankfurt-Wien
Reiseleitung: Mag. Else Unterrieder, stv.Leiterin des Boltzmann-Institutes für China-und Südostasienforschung

中国报导

CHINA- REPORT

INHALTSVERZEICHNIS

Seite	5	Liu Deshan, Lanzhou DIE SCHATTENSPIELKUNST CHINAS: KURZE GESCHICHTE DES SCHATTENSPIELS
Seite	14	Peter J. Opitz, München DIE MORAL DES HIMMELS: DAS MASS DES MO TI
Seite	23	Cui Shiguang, New York/Peking CHINESE PIANO MUSIC
Seite	32	Erich Wang, Wien EIN NEUES ZEITALTER DER KOMMUNIKATION ZWISCHEN ÖSTERREICH UND CHINA
Seite	38	Gustav Meng, Wien CHINESISCHE HEILKRÄUTER, 19. Teil
Seite	43	DOKUMENTE ZUR AUFNAHME FREUNDSCHAFTLICHER BEZIEHUN- GEN ZWISCHEN DEM BUNDESLAND STEIERMARK UND DER PRO- VINZ GUIZHOU
Seite	46	CHRONIK DER ÖSTERREICHISCH-CHINESISCHEN BEZIEHUNGEN

Liu Deshan, Lanzhou

DIE SCHATTENSPIELKUNST CHINAS: KURZE GESCHICHTE DES SCHATTENSPIELS

Wir werden in diesem und in einigen folgenden Heften Beiträge von Prof. Liu Deshan über die traditionelle chinesische Schattenspielkunst veröffentlichen.

Prof. Liu Deshan ist Leiter des Forschungsinstitutes für Parasitologie an der Hochschule für Medizin in Lanzhou, Provinz Gansu und blickt auf eine reiche Forschungstätigkeit in diesem seinem Spezialfach zurück.

Er wurde in einer Ärztesfamilie in Tianjin geboren, sein Vater war ein bekannter Arzt in der traditionellen chinesischen Medizin. Auch Prof. Liu wendet noch heute traditionelle chinesische Methoden an.

Neben seinem Hauptfach hatte sich Liu Deshan aber schon von Kind an der alten chinesischen Schattenspielkunst verschrieben. Seit 40 Jahren sammelt er nicht nur einzelne Figuren, sondern ganze Aufführungssätze dieser bunten, in Leder geschnittenen Figuren, in vielen chinesischen Provinzen.

Neben seiner Lehr- und Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Parasitologie beschäftigt er sich mit der Erforschung der chinesischen Schattenspielkunst, mit ihrer Geschichte, ihrem Einfluß auf Malerei, Musik, Theaterkunst, Religion und Literatur und umgekehrt.

Mit der Veröffentlichung seiner Forschungsergebnisse möchte Prof. Liu Deshan seinen speziellen Beitrag leisten für den Kulturaustausch zwischen China und dem Westen.

Das Schattenspiel ist eine traditionelle chinesische Volkskunst, die eine Geschichte von mehr als einem Jahrtausend hat. Diese Kunst entstand gegen Ende der Tang-Dynastie und in der Periode der Fünf Dynastien (907-960 v.Chr.) in der alten Hauptstadt der Tang-Zeit, Chang'an.

Seine Stoffe bezog das chinesische Schattenspiel aus den "Bian Wen" (eine populäre

Form der erzählenden Literatur in der Tang-Dynastie. Der Text, eine Mischung aus Prosa und Reimen, wird vorgelesen und gesungen.), den "Su Jiang" ("irdische Erzählung", eine literarische Gattung, die in den Tempeln der Tang-Zeit sehr verbreitet war), sowie auf "Zhuan Bian", einer volkstümlichen Sprech-Gesang-Gattung.

Die Form des Schattenspiels entwickelte sich in der Han- und Tang-Zeit aus der traditionellen Kunst - der Wandmalerei, der Seidenmalerei, der Bildhauerei, der Steinschnitzerei.

ERSTE SCHRIFTLICHE DOKUMENTATIONEN

finden sich in Gestalt von Ledergravuren in der Periode der Streitenden Reiche (475-221 v.Chr.), also vor der Erfindung des Papiers. 1966 wurde in der Provinz Hubei das "Wang Shan-Grab Nr.1" ausgehoben, ein Chu-Grab (430-223 v.Chr.). Dabei fand man Gegenstände aus braunem Leder, die Blumenornamente und zusammenhängende geometrische Muster zeigten. Diese Gegenstände kann man als älteste Lederkunstwerke Chinas ansehen.

In der Tang-Zeit (618-907) wurde geschnittenes Leder im alltäglichen Leben verwendet. So wurde in Xi'an Hutschmuck aus Leder ausgegraben, der aus der Tang-Zeit stammt. Diese dekorativen Verzierungen waren von großer Kompliziertheit. Sie zeigten durchbrochene Blumenmuster und Ranken. Diese Kunstwerke beweisen, daß China vor dem Auftreten des Schattenspiels über eine hochentwickelte Technik des Lederschneidens verfügte, und dies war eine der Voraussetzungen für die Entstehung des Schattenspiels.

Den ersten schriftlichen Hinweis auf das chinesische Schattenspiel gab es in der Song-Zeit. Zhang Lei verfaßte etwa um 1032 n.Chr. die "Notizen über die Zeit des Kaisers Ming Dao". Hier wird folgende Geschichte erzählt:

"In einem vornehmen Haus der Hauptstadt lebte der verwöhnte Sohn einer reichen Familie, der bereits als Kind seine Eltern verlor... Als junger Mann sah er sehr gern Schattenspiele. Aber jedesmal, wenn dabei Szenen über die Hinrichtung Guan Yu's, des berühmten Generals der Zeit der Drei Reiche, gespielt wurden, vergoß er bittere Tränen und befahl den Abbruch der Vorstellung..."

In der "Herkunft der Dinge", in der Song-

Zeit von Gao Cheng verfaßt, wurde als frühestes Schattenspiel folgendes datiert:
 "In der Zeit von Kaiser Ren Zong (1023-1063 n.Chr.) versuchten manche Bürger, die sehr gewandt die Geschichten der Drei Reiche erzählen konnten, ihren Vortrag dadurch auszuschnücken, indem sie verschiedene Schattenfiguren dazu benutzten. Diese Figuren über die drei Kriege und Teilungen der Reiche Wei und Shu sind die ersten in der Geschichte und bis heute verbreitet."

Nach dieser Dokumentation kann man annehmen, daß schon zu Beginn der Nördlichen Song-Dynastie ganze Szenen im chinesischen Schattenspiel aufgeführt werden konnten,

Das Schattenspiel ist andererseits dem Scherenschnitt eng verwandt. Im Kapitel über Kunst und Schauspiel des Buches "Das Gedeihen der alten Hauptstadt" wird folgendes erzählt:

"Die Puppenfiguren des Schattenspiels wurden von Leuten aus der Hauptstadt zuerst aus farblosem Papier geschnitten, das danach mit bunten Farben bemalt wurde."

In der Südlichen Song-Dynastie schrieb Wu Zimu im Kapitel über Theater und Künste in seinem Buch "Ein Traum von Bian Liang" fast dasselbe. Nur anstelle von "...mit bunten Farben bemalt..." schrieb er:

"Die Nachfolger waren noch besser in dieser Kunst. Sie schnitten die Figuren direkt aus Pergament, dann schmückten sie sie mit Farben. So konnten die Puppenfiguren nicht so leicht beschädigt werden."

Das zeigt, daß die ersten Puppenfiguren zunächst aus Papier, dann erst aus Leder geschnitten wurden. Deshalb wurde diese Kunstgattung in den Dokumenten der Song-Zeit nur als "Schattenspiel", nicht aber mit dem später so populären Wort "Lederschattenspiel" bezeichnet. Die Puppenfiguren wurden auch nicht "geschnitten", sondern "gelocht".

Manche Gelehrten meinen, daß Spuren des Schattenspiels schon in der Westlichen Han-Dynastie zu finden sind. Dies beruht auf der Annahme, daß die "Herkunft der Dinge" des Gao Cheng (Song-Zeit) wiederum auf das "Buch der Han-Dynastie: Biographien der kaiserlichen Verwandten von der Linie der Mutter, Frau und Konkubine" zurückgeht:

"Die Konkubine Li starb früh... Kaiser Wu Di sehnte sich nach seiner frühverstorbenen Frau. Der Geisterbeschwörer Qi Shao-weng gab vor, mit Gott in Verbindung treten zu können. In der Nacht richtete er ein Zelt ein, zündete viele Kerzen an, stellte

Wein und Fleisch auf. Dann bat er den Kaiser, in einem anderen Zelt Platz zu nehmen. Aus weiter Entfernung sah der Kaiser, daß eine schöne Frau, die seiner Konkubine sehr ähnlich war, im anderen Zelt saß, sich dann bewegte."

Diese Illusion wurde durch den Schatten eines Menschen hervorgerufen. In dieser Erzählung kann man das chinesische Schattenspiel aber nur in einer embryonalen Form wiedererkennen.

Vor etwa 50 Jahren pflegten die Schattenspieltruppen vor Beginn ihrer Aufführungen dem "Begründer des Schauspiels im Birnengarten" zu opfern. Dies war der 6. Kaiser der Tang-Dynastie, Li Longji (713-756 n. Chr.). Dieser spielte häufig mit den Palastdamen und Eunuchen verschiedene Rollen in seinem Birnengarten. Deshalb wurde er von Schauspielern aller Art als "Begründer des Theaters" verehrt. Manche Schattenspieltruppen allerdings opferten vor Beginn ihrer Aufführungen dem "Heiligen" Liu Hai (vgl. Foto S.10)

Gegen Ende der Qing-Dynastie war folgende Ballade unter den Schauspielern sehr verbreitet:

"Die Konkubine der Han bewegt ein Bildnis vor dem Fenster.
 Der Schatten des schöngeschnittenen Phönixblattes erscheint auf der Gaze.
 Kaiser Wen Di herrscht friedlich, Ruhe ist im Reich.
 Riten und Musik leiten das einfache Volk."

Nach dieser Überlieferung entstand das chinesische Schattenspiel also in der Han-Zeit, und es erreichte seinen Höhepunkt in der Tang-Dynastie.

DIE ENTWICKLUNG DES SCHATTENSPIELS

Aus dem unüberschaubaren Berg der alten chinesischen schriftlichen Dokumentationen alles, was einen Bezug auf das Schattenspiel hat, herauszufinden, ist eine äußerst anstrengende kunsthistorische Forschungsarbeit. Ich bin dabei zu der Auffassung gelangt, daß der Beginn des chinesischen Schattenspiels in der Zeit der Tang-Dynastie und der Fünf Dynastien anzusiedeln ist. In den Sutra-Höhlen der Dunhuang-Grotten, Provinz Gansu, findet man in den umfangreichen "Buddhistischen Sutren" wohl eine Spur vom alten chinesischen Schattenspiel, die aber keine eindeutige Dokumentation für diese meine Feststellung sein kann. Die Geschichten wie "Bian

Wen der Prinzessin Wang Zhao" (Bian Wen vgl. Beginn dieses Artikels), "Dong Yong Bian Wen", "Bian Wen von der Hölle" und andere befanden sich in den "Schattenspielrollen" der Qing-Dynastie (Schattenspielrollen nannte man die Schattenspiel-Stücke generell). Auf weitere Einzelheiten der Entstehung des chinesischen Schattenspiels werde ich in einem anderen Artikel genau eingehen.

DIE NORD-SONG-ZEIT (960-1127 n.Chr.)

Meng Yuanlao aus der Song-Zeit berichtet im "Traum vom Gedeihen der östlichen Hauptstadt" über die Blütezeit der Hauptstadt der Nördlichen Song-Dynastie Bianliang (heute: Kaifeng). Besonders im Kapitel über "Künste und Schauspiele in der Hauptstadt" wurde die eindrucksvolle Szenerie des Schattenspiels unter Kaiser Hui Zong (im besonderen zwischen 1102 und 1110) dargestellt.

Die Hauptstadt der Nördlichen Song-Dynastie war das Zentrum der nach der Tang-Dynastie entstandenen sogenannten Fünf Dynastien Liang, Tang, Jin, Han, Zhou. Die Stadt erlebte deshalb eine lange Blütezeit, und das Schattenspiel war damals die verbreitetste Form der Unterhaltung. Zum Laternenfest (am 15. des 1. Monats nach dem Mondkalender) "stellte jede aristokratische Familie Zelte für Aufführungen auf. Alle Leute feierten und drängten sich auf Tausenden und aber Tausenden Straßen. Am Eck jeder Gasse, wo es kein großes Aufführungszelt gab, wurden kleinere Schattenspielbühnen für die Kinder aufgestellt, damit ihre Eltern sie im Gedränge nicht verlieren konnten." Das Schattenspiel war also damals sehr weit verbreitet.

Das Schattenspiel war in einem solchen Umfang präsent, daß sogar manche Speisen oder Gegenstände des täglichen Lebens diesen Namen erhielten, z.B. "Schattenspiel-Ba" (eine Art geselchtes Schweinefleisch), "Schattenspiel-Fisch und -Fleisch", "Schattenspiel-Suantiao" (eine Art Wurst) usw. Von dieser Zeit an wurde das Schneiden der Schattenspielfiguren ein eigener Beruf - "Schattenfigurschneider". In kleinen Läden konnte man "Schattenspiel-Garn" kaufen, ein speziell für das Nähen der Figuren geeignetes Material. Darüberhinaus entstanden in dieser Zeit auch "Leder-Mal-Gruppen", die im Grunde mit den Schattenspieltruppen ident waren.

DAS SCHATTENSPIEL IN DER SÜD-SONG-ZEIT (1127-1279 n.Chr.)

1115 wurde im Norden Chinas das Jin-Reich gegründet, das sich in das eigentliche Kernland ausdehnte und die Hauptstadt der Nord-Song, Bianjing (das heutige Kaifeng) eroberte. Der Kaiser der Song und sein Sohn, der ihm auf den Thron gefolgt war, Hui Zong und Qin Zong, wurden verhaftet, daneben viele Künstler und auch Ärzte des Hofes. Damit war die Herrschaft der Nord-Song beendet. Im "Allianzvertrag der drei Dynastien für das Nordgebiet" ist eine Anforderung von Jin-Offizieren hinsichtlich Dienstboten folgendermaßen formuliert: "Die Jin-Offiziere kamen und verlangten Leibdiener des Kaisers, Ärzte zum Pulsfühlen, Unterhaltungskünstler, Erzähler, Schattenspieler ... und andere Künstler, insgesamt etwa 150 Menschen. Die Offiziere befahlen den Ämtern in Kaifeng, der Armee solche Leute zu schicken."

In Lin'an, dem heutigen Hangzhou, wurde die Hauptstadt der Süd-Song gegründet, die Kompromisse mit dem nördlichen Reich einging und sich diesem praktisch unterwarf. In der Folge gab es relativ friedliche Zeiten zwischen dem Norden und dem Süden. Wirtschaft und Handel entwickelten sich sehr schnell, die neue Hauptstadt wurde eine Metropole mit über "hunderttausend Familien". Durch diese vorher nie erreichte Blütezeit der Hauptstadt erlebte auch das Schattenspiel seine "goldene Zeit".

In der Süd-Song-Periode wurde das Schattenspiel zu einer Hofkunst. Das war eine bedeutende Erhöhung seiner Stellung gegenüber der Nördlichen Song-Dynastie, wo das Schattenspiel nur in Lokalen aufgeführt werden konnte. In der Yuan-Dynastie schrieb Yang Weizhen in der "Sammlung von Dong Wei" (im "Vorwort zur Geschichte der Frau Zhu Guiying") folgendes: "Song-Kaiser Xiao Zong feierte den Geburtstag seines Vaters. Unter den vom Kaiser zum Fest gerufenen Künstlern gab es viele Frauen. Aus dem Bereich des Schattenspiels kam Wang Runqing..." Wang Runqing war eine bekannte Schattenspielkünstlerin, deren Namen in allen Werken aus der Süd-Song-Zeit erwähnt wurde. In der "Alten Geschichte der Wu Lin" hieß es, daß es in der Hauptstadt der Song-Zeit 22 Schattenspielkünstler gab, unter ihnen viele Künstlerinnen, wie die eben genannte Wang Runqing, eine mit dem Spitznamen "Schwarze Mutter" usw.

Während der südlichen Song-Zeit erfuhr das Schattenspiel auch auf dem Lande eine weite Verbreitung:

"Verschiedene Spieler zogen mit ihren Kindern aus den Dörfern, zeigten ihre Kunst auf Straßen und Plätzen, um so Geld für Essen und Wohnen zusammenzubringen." ("Ein Traum von Bianliang", Kapitel über Theater und Künste).

Die Verlagerung der Song-Hauptstadt nach Hangzhou führte auch das Schattenspiel in verschiedene Orte des Südens. In der Süd-Song-Zeit (1127-1279) wurde das Schattenspiel in Provinzen wie Zhejiang, Fujian und Kanton sehr populär.

DAS SCHATTENSPIEL UNTER DER MONGOLISCHEN HERRSCHAFT DER YUAN-DYNASTIE (1271-1328)

Die Yuan-Zeit war eine Periode der militärischen Ausdehnung, die bekanntlich bis zum Mittleren Osten und Europa reichte. Dabei wurde auch, mit der militärischen und politischen Machtausdehnung, chinesische Kunst und Kultur verbreitet. Was das Schattenspiel betrifft, so wurde es wohl unter den Soldaten zu deren Unterhaltung noch aufgeführt, unter dem Volk scheint es nicht mehr so populär gewesen sein. Man findet aus dieser Zeit fast keinen schriftlichen Nachweis über das Schattenspiel.

Der persische Geschichtsschreiber Rashid Oddin (1248-1318) schrieb damals:

"Als der Sohn des Dschingis-Khan in China an der Macht war, kamen (chinesische) Künstler nach Persien. Sie konnten hinter der Kulisse ein spezielles Drama aufführen, dessen Inhalt sich auf die Geschichte des Reiches bezog..."

Das sogenannte spezielle Drama hinter der Kulisse war eindeutig das Schattenspiel.

Durch die militärische Expansion des Mongolen Dschingis-Khan wurde das chinesische Schattenspiel bis ins mittelöstliche Gebiet Asiens verbreitet, u.a. in die Türkei. Bis heute hat sich das türkische Schattenspiel in seiner bildnerischen Form noch viel Ähnlichkeit zum Schattenspiel der chinesischen Ming- und Qing-Dynastie bewahrt.

DIE ENTWICKLUNG DES CHINESISCHEN SCHATTENSPIELS WÄHREND DER MING-ZEIT (1368-1644)

Im 3. Jahr Yongle der Ming-Dynastie (1408)

befürchtete Kaiser Cheng Zu, daß sein Nefee Hui Di ins Ausland geflüchtet sei. So schickte er den Eunuchen Zheng He aus, um nach ihm zu suchen. Die Suche währte dreißig Jahre und führte den Eunuchen in dreißig südostasiatische Länder, u.a. Java und Thailand. Dabei wurden auch Elemente der chinesischen Kultur und Kunst in diese Länder gebracht; besonders die Kunst des chinesischen Schattenspiels und die Herstellung der Figuren übten einen tiefen Einfluß auf diese Länder aus.

In China entstanden während der Ming-Zeit durch die Entwicklung von Handel und Verkehr viele neue Städte, und besonders auf Märkten und Hafengebieten wurde das Schattenspiel oft aufgeführt. Zu Beginn der Ming-Zeit schrieb der Dichter Tian Rucheng folgendes Gedicht:

"Am Theaterplatz wurde ein neues Schattentheater eröffnet.

In der hellen Halle erleuchteten Kerzen
Szenen um Leben und Tod.

Die Geschichte führte bis zum Selbstmord
am Wu-Fluß.

Der Held (Xiang Yu) wurde Ba-Wang genannt."
(Alleinherrscher, Tyrann)

In der Ming-Zeit verbreitete sich der Taoismus sehr rasch, es wurden viele Tempel gebaut. Die "Taoistischen Lieder", die beim Gebet gesungen wurden, beeinflussten stark das Schattenspiel; es begann die Entwicklung eines speziellen taoistischen Schattenspiels. Zur Verbreitung des Taoismus wurden die auf Rollen geschriebenen taoistischen Texte vorgelesen. Diese "Propaganda der Rolle" wurde in der Ming-Zeit sehr populär. Um noch größere Ergebnisse zu erzielen, benutzte man auch das Schattenspiel zur Unterstreichung des Vorgetragenen; das Schattenspiel war nun eine andere Art der "Propaganda der Rollen" geworden. Es entstand sogar ein neuer Name für das Schattenspiel, man nannte es nun oft "Schattenrolle".

In den letzten Jahren der Ming-Dynastie gab es im Norden zwei taoistisch geprägte Aufstände (Bailian-jiao und Hongyang-jiao). Um Aufständische zu gewinnen, wurde bei der Verbreitung der Religionsdoktrinen zunehmend die volkstümliche Sprache verwendet. Auch diese Aufstände nannte man deshalb "Propaganda der Rollen". Der Charakter des Schattenspiels hatte sich in den letzten Jahren der Ming-Dynastie also gewandelt. Es wurde mehr und mehr bei religiösen Veranstaltungen und sogar bei Aufständen verwendet.

DIE ENTSTEHUNG VERSCHIEDENER SCHULEN UND RICHTUNGEN DES SCHATTENSPIELS WÄHREND DER QING-DYNASTIE (1644-1911)

Die ersten Jahre der Qing-Dynastie waren eine Zeit des Aufschwungs und der Blüte des Schattenspiels. In Luanzhou (dem heutigen Tangshan) entstanden die aus Eselleder geschnittenen Schattenspielfiguren, die im ganzen Norden und Nordosten Chinas weite Verbreitung fanden. In den "Annalen von Luanzhou" wird vermerkt, daß dort in den Jahren etwa zwischen 1796 und 1820 um den 15. des 1. Monats (also der Zeit des Laternefestes) sowohl in der Stadt als auch im ländlichen Raum Schattenspiele nicht fehlen durften, die sich immer eines großen Publikums erfreuten:

"Das Licht macht die Schatten lebendig, (die Geschichten) waren traurig und rührend. Den alten Frauen, die zusahen, liefen die Tränen über die Wangen."

Viele Qing-Beamte und Mitglieder der kaiserlichen Familie waren vom Schattenspiel sehr begeistert, wie "König Yi, König Su, König Li, König Zhuang, König Che. Sie hatten an ihren Höfen eigene Kästen (d.h. hier Figurensatzes für einzelne Stücke und Dekorationen) für das Schattenspiel und ihre eigenen Schattenspieler, die von ihnen bezahlt wurden. Insbesondere der Cousin von König Su hatte in seinem Haus zwei Kopisten für Theaterstücke und vier Figurenschneider, die er jahrelang im Dienst hatte." ("Forschung über Bilder verschiedener Theater in der alten Hauptstadt").

In der Jia Qing-Periode (1796-1821) brach aber andererseits der o.g. Bailian-Aufstand aus, der mit den "Schattenrollen" religiöse Gedanken verbreitete. Im Volk hieß es, die Schattenfiguren hätten Zauberkraft, könnten lebendige Menschen werden und die Mandschu-Herrscher sehr stark und sie belegten die Schattenspieler mit Namen wie "Verbrecher mit den aufgehängten Laternen". Viele Truppen wurden geplündert und Künstler hingerichtet. Die Figuren wurden auf Scheiterhaufen geworfen und verbrannt. Dadurch wurde das Schattenspiel fast zugrunde gerichtet.

Erst in den Jahren Dao Xian (1821-1861) war wieder ein Aufschwung des Schattenspiels zu verzeichnen, dies insbesondere im Nordwesten Chinas, wo feingeschnittene Figuren aus Rindsleder sehr entwickelt und verbreitet waren. Es entstanden viele Richtungen des Schattenspiels, die sich vor allem auch

hinsichtlich ihrer Musik unterschieden. Neben dem "Schattenspiel mit der alten Melodie" aus der Ming-Zeit entstanden z.B. das "Schattenspiel mit der Wan-wan-Melodie", das "Schattenspiel mit der Xian-bian-Melodie", das "Schattenspiel mit der Ye-gong-Melodie" sowie verschiedene Arten des taoistischen Schattenspiels. Aber auch in der Ostregion, wo Figuren aus Eselleder verbreitet waren, entstanden viele verschiedene Richtungen. Allein in der Stadt Peking gab es zwei verschiedene Richtungen, die "Oststadtschule" und "Weststadtschule" (erstere war mit den Figuren aus Eselleder von Luanzhou vertreten, letztere nannte sich "Zhuzhou-Schatten").

Zu dieser Zeit erreichte die Kunst des Schattenspiels ihren Höhepunkt.

DIE SCHATTENSPIELKUNST IM MODERNEN CHINA

Nach dem Zusammenbruch der Qing-Dynastie und der Gründung der Republik begann die Zeit der militärischen Auseinandersetzungen zwischen einzelnen Warlords und der ausländischen Aggression. Mit der Landwirtschaft ging es bergab, und ebenso erging es dem Schattenspiel, das im ganzen Lande, ausgenommen vielleicht einige entlegene Regionen Nordwestchinas, sehr zurückging.

Nach der Gründung der Volksrepublik China wurde die Kunst des Schattenspiels eine gewisse Zeit lang entwickelt und reformiert. In manchen Orten entstanden auf der Grundlage des Schattentheaters sogar neue Arten der Oper, so die "Tang-Oper" auf der Grundlage des Schattenspiels von Luanzhou (Tangshan). Auch die "Wan-wan-Oper", die im Nordwesten sehr verbreitet ist, hat sich aus dem "Wan-wan-Schattenspiel" entwickelt.

Aber der Schaden, den die "Große Kulturrevolution" dem Schattenspiel zufügte, übersteigt alle Katastrophen der Geschichte. Die Schattenspielkunst konnte kaum überleben. Viele Jugendliche haben noch nicht einmal vom Schattenspiel gehört!

Eine Wiederbelebung des Schattenspiels ist erst durch das 3. Plenum des 11. Parteitagess ermöglicht worden. Partei und Regierung legen großen Wert auf Ausgrabung, Forschung, Rettung und Entwicklung der nationalen Künste. So hat auch die alte Volkskunst des chinesischen Schattenspiels noch einmal eine Entwicklungschance. Die Forschungsarbeit für das chinesische Schattenspiel wird

auch bedeutende Beiträge zur Erforschung der Musik, der bildenden Kunst, des Theaters sowie zur Buddhismusforschung und der Erforschung der Religionsgeschichte überhaupt leisten können.

SCHATTENSPIELFIGUREN AUS DER SAMMLUNG VON PROF. LIU DESHAN



DER "UNSTERBLICHE MIT DER KRÖTE" -
LIU HAI

Liu Hai steht an der Spitze der Begründer "aller 72 Berufe". Ursprünglich galt er als Schutzpatron der Schneider. In Tempel- und Jahrmärkten wurden die anderen Geschäfte erst dann eröffnet, nachdem das Schneidergewerbe etabliert war. Liu Hai gilt gleichzeitig als Begründer des Schattenspiels.

Figur aus: 8. Jahr Xian Feng, Qing-Dynastie (1858), aus Rindsleder, Größe: 56cm.

TIBETISCHE SOLDATEN (rechts oben)
Sie tragen einen "Hun-tuo-Hut", einen Hut in Form eines Hornes und sind mit einem Mantel tibetischer Herkunft bekleidet. In



der Hand halten sie Hellebarden. Die Gesichtsmaske ist die eines Chou (Clowns).

Figur aus: 15. Jahr Dao Guang, Qing-Dynastie (1834), aus Rindsleder, Größe: 38cm.

FEUERGEIST

mit drei Augen, Haaren an den Ohren, dichten Augenbrauen, roten Haaren.

Figur aus: 7. Jahr Guang Xu, Qing-Dynastie (1881)



KLEINER KARRENSCHIEBENDER TEUFEL

Dieser kleine Teufel (oder Geist) ist eine Figur aus dem Schattenspiel "Zhong Kui verheiratet seine jüngere Schwester".

Zhong Kui ging mit seinem Landsmann Du Ping in die Hauptstadt, um die Beamtenprüfung abzulegen. Obwohl Zhong Kui die Prüfung mit bestem Erfolg bestand, wurde er vom Kaiser nicht belohnt, weil er zu häßlich war. Aus Zorn und Gram beging er Selbstmord. Nach seinem Tod erhielt er vom "Jadekaiser" das Amt des Gottes für die Überwältigung böser Geister und Dämonen. Zhong Kui's Landsmann Du

Ping hatte den Leichnam des Freundes bestattet, und zum Dank dafür beschloß der nunmehrige Gott Zhong Kui, seine jüngere Schwester dem Freund zu geben. Er brachte sie ihm persönlich und in Begleitung dieses kleinen Teufels.

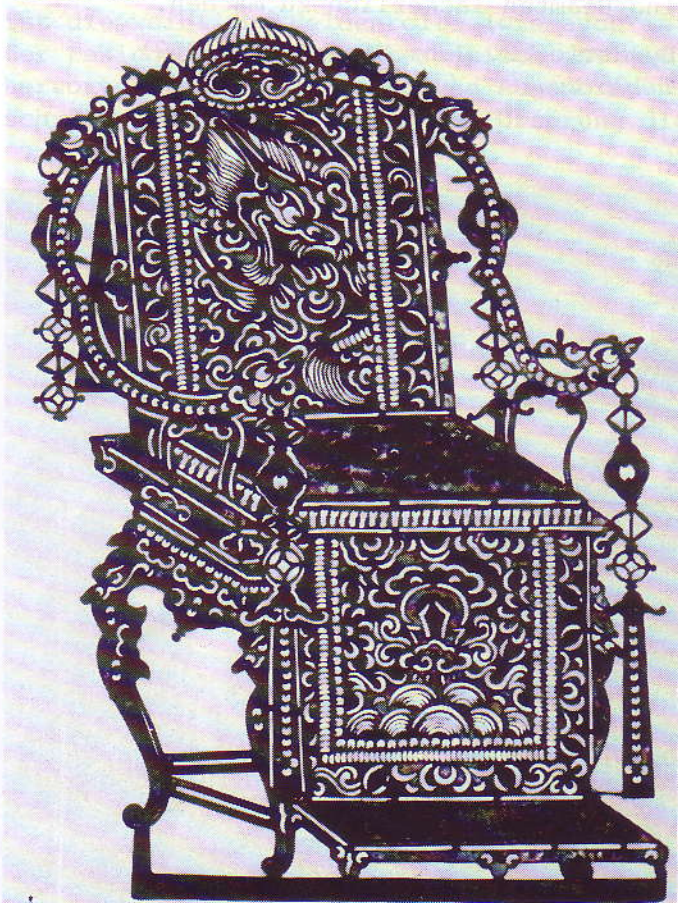
Dieser kleine Teufel (oder Geist) war ursprünglich ein Fischgeist. Auf seinem Knie sieht man einen Skorpion. Dies hat auch



mit der Austreibung böser Geister oder der "Fünf Gifte" zu tun (Skorpion, Tausendfüßler, Schlange, Kröte, Gekko).

Für Zhong Kui wird jedes Jahr vor dem Fest des "Hellen Lichtes" (Qing Ming, das chinesische Totenfest) in den Familien das Bildnis Zhong Kui's aufgehängt, das mit roter Farbe auf ein Blatt reingelbes Papier gemalt werden soll.

Figur aus: 7. Jahr Xian Feng, Qing-Dynastie, (1857), aus Kalbsfell, Größe: 42cm.



DRACHENSESSEL

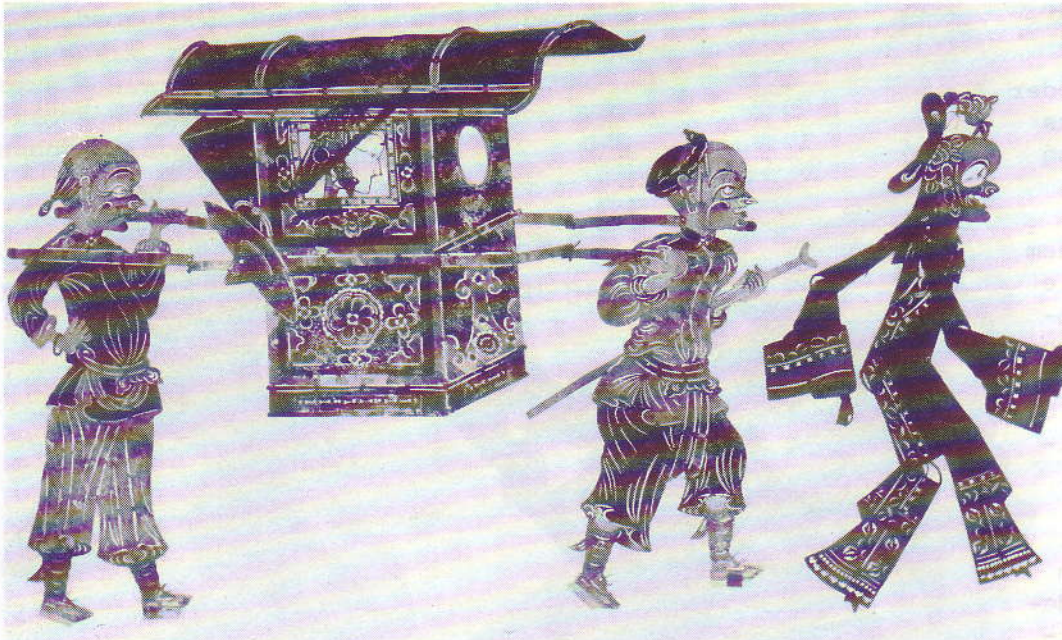
Der Drachensessel ist der kaiserliche Thron. Am Sitz liegt ein Polster, an der Rückenlehne sieht man einen gestickten Drachen. Auch die zwei Armlehnen haben die Form eines Drachen. Diese Art des Thrones, mit seinem 70%igen Seitenprofil, sieht man selten im Schattenspiel.

Zeit: Qing, 2. Jahr Guang Xu (1876), aus Kalbfell, Größe: 18cm.

BRAUTSZENE

In der Qing-Dynastie wurden die Bräute in einer Sänfte, begleitet von einer Musikkapelle, zum Haus des Bräutigams gebracht. Diese Braut (umstehend) ist die Tochter einer armen Bauernfamilie, die sich eine große blumengeschmückte Sänfte mit acht Trägern nicht leisten kann. Sie muß sich mit dieser einfachen Sänfte abfinden.

Vorn ist die Ehevermittlerin zu sehen, als Cai Dan (häßliche Frau) des Schattenspiels



bemalt. Der erste Träger hat seinen Zopf um den Kopf gewickelt, der zweite trägt ihn in Form eines Schweinschwanzes. Die Szene kann uns auch Auskunft geben über die Haartracht des Volkes in der Qing-Dynastie.

Original aus der Qing-Dynastie
Länge: 82cm.



DER WASSERGEIST TRÄGT EINE WASSERLILIE

Qing-Dynastie, 1845
Größe: 39 x 33 cm. (Bild oben)

EINE HÖLLENSZENE

Nach dem Tod kommt die Seele in die Unterwelt, wo sie vielen Prüfungen unterzogen wird. Beim ersten Paß muß ein Zaubertrunk getrunken werden. Die Szene wurde nach dem "Bian Wen der Hölle" (Tang-Dynastie) gestaltet

Qing-Dynastie, 1845
Kalbsfell
Länge: 41 cm

(Bild rechts)

Zu Seite 13, unteres Bild:

INSPEKTIONSREISE DES KAISERS KANGXI

Während seiner Inspektionsreise sitzt der Kaiser Kangxi in der Sänfte mit acht Trägern. Zwei Beamte machen vor der Sänfte Kotau. Sie sind in Hoftracht, die Ärmel weisen eine Huf-Form auf. Die Qing-Gesetze hatten ein Aufscheinen der Hoftracht im Theater verboten. Aber das volkstümliche Schattenspiel ignorierte dieses Verbot, um die Qing-Beamten lächerlich zu machen.

Qing-Dynastie, 2. Jahr Xian Feng (1852)
Länge: 125 cm.





Kopf aus
1924

unten:
vgl. S.12



In einem entlegenen Bergdorf im Huan-Kreis, Provinz Gansu, kommen die Bauern zu einer Schattenspielaufführung.

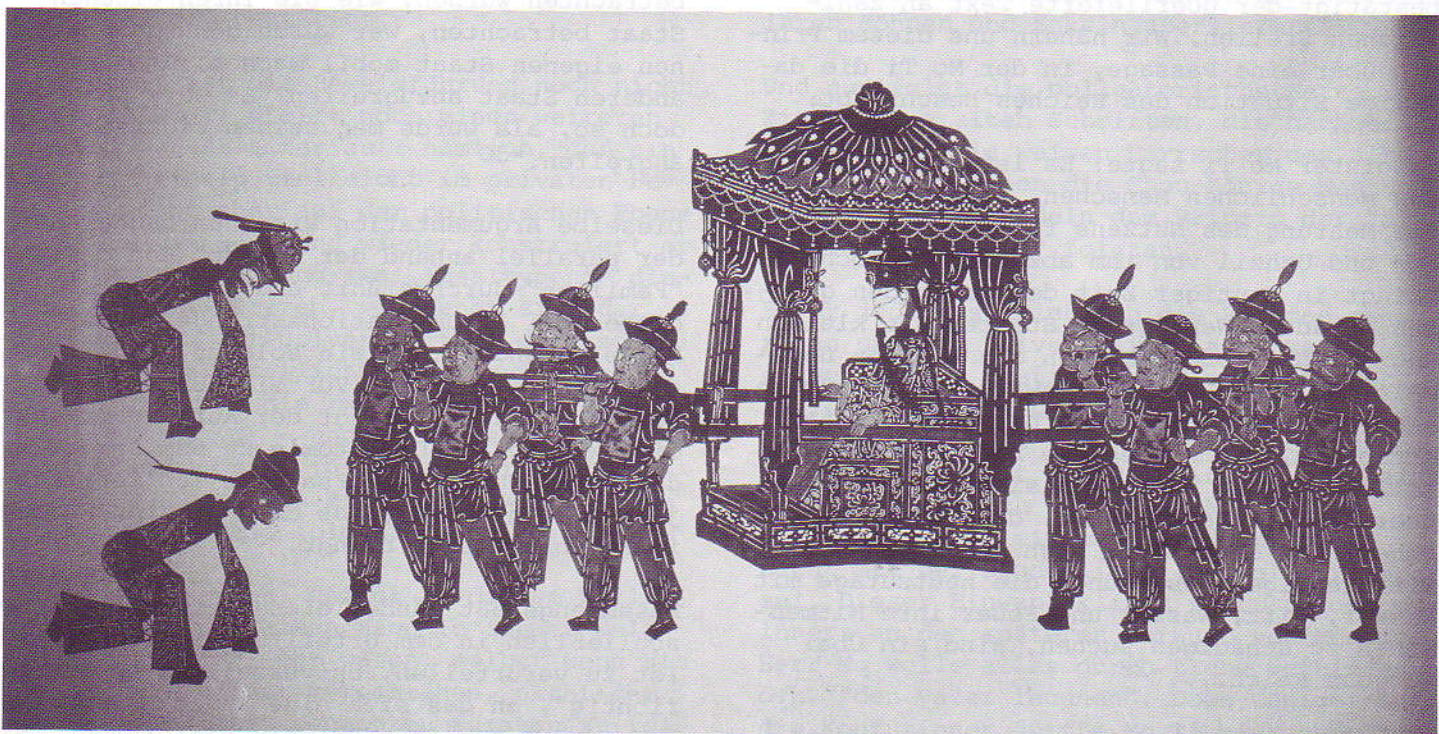
Früher verlangten die Schattenspieler etwas Getreide und Stoff als Bezahlung. Auch heute wird sehr wenig Geld für die Aufführungen verlangt. (oben)

WU DAN - KOPF

"Dan" sind die weiblichen Rollen, "Wu Dan" ist die weibliche Heldenrolle (wie auch in der Peking-Oper). Charakteristisch ist die hervortretende Stirn, gewölbte Augenbrauen, schräge geschlitzte Augen. Der Ursprung die-

ses weiblichen Typs ist in Buddha-Darstellungen zu finden.

Die Wu Dan hat einen roten Punkt zwischen den Augen. Der bestickte Kopfschmuck weist das Yin-Yang-Zeichen taoistischer Truppen auf.



Peter J. Opitz, München

DIE MORAL DES HIMMELS: DAS MASS DES MO TI

Fortsetzung des Beitrages von Prof. Opitz in Heft 88/89 des China-Report. Ein dritter Teil wird im nächsten Heft der Zeitschrift veröffentlicht werden.

Nach Darstellung der formalen Argumentationstechniken, anhand derer Mo Ti seine Lehren aufbaute und verteidigte, können wir uns nun seinen materiellen Aussagen selbst zuwenden und dabei gleichzeitig die Anwendung seiner Argumentationstechniken noch einmal nachvollziehen.

Auf den Kern der Lehre Mo Ti's stoßen wir, wenn wir uns noch einmal die Feststellung von Mencius vergegenwärtigen, der Yang Chu einen radikalen Egoismus zugeschrieben, Mo Ti aber attestiert hatte, durch "verbindende Liebe" die Welt retten zu wollen.

Daß "verbindende Liebe" (ch'ien ai) in der Tat jenes Grundprinzip Mo Ti's darstellt, bestätigt der überlieferte Text an zahlreichen Stellen. Wir nähern uns diesem Prinzip über eine Passage, in der Mo Ti die damalige Situation des Reiches beschreibt:

"Meister Mo Ti sagte: Es ist die Aufgabe des menschlichen Menschen, sich stets um die Mehrung des Nutzens für das Reich zu bemühen und Unheil von ihm abzuwenden. Doch was bringt in heutiger Zeit dem Reich den größten Schaden? Wenn große Staaten die kleinen angreifen, große Familien die kleinen überwältigen, wenn Starke Schwache unterdrücken, wenn die Menge den Minderheiten schlecht mitspielt, die Klugen die Dummen übervorteilen und die Vornehmen sich lustig machen über die einfachen Leute, dann bedeutet das Unheil für das Reich. Auch solche Menschen mit niedriger Gesinnung, die heutzutage mit Messer, Gift, Wasser und Feuer ihre Mitmenschen zu schädigen suchen, sind ein Übel für das Reich...."²⁸

Die Zustandsbeschreibung provoziert die Fra-

ge nach den Ursachen jener Unordnung, und Mo Ti führt über zwei stufenweise angelegte Dichotomien zu seiner Antwort: Zum einen über eine Dichotomie von Liebe und Haß und zum anderen über eine Dichotomie von Universalität (ch'ien) und Parteilichkeit (pieh).

Nicht Liebe und der Wille, den anderen zu nutzen, so seine Argumentation, liegt den Übeln der Welt zugrunde, sondern der Haß und der Wille, anderen Menschen zu schaden. Und dieser Haß wiederum ist nicht auf Universalität und Verbindung (ch'ien), zurückzuführen, sondern auf Parteilichkeit und Trennung (pieh). Sein Resümee:

"Es ist die Parteilichkeit im Umgang mit den anderen, die diesen großen Schaden im Reich zur Folge hat. Daher ist klar, daß die Parteilichkeit verwerflich ist."²⁹

Hier endet die aitiologische Kette; die Frage nach der tieferen Ursache von "Parteilichkeit" wird nicht gestellt. Eine Analyse der menschlichen Natur, die weitere Triebkräfte freilegen könnte, unterbleibt; eine anthropologische Fundierung findet nicht statt. Statt dessen beginnt eine neue Argumentationskette, in der dem Prinzip der "Trennung" das alternative Prinzip der "Verbindung" entgegengestellt und die Frage aufgeworfen wird, wie "Trennung" in "Verbindung" verwandelt werden kann. Die Lösung scheint simpel:

"Wenn die Menschen die Staaten der anderen betrachten würden, wie sie ihren eigenen Staat betrachten, wer würde dann noch seinen eigenen Staat mobil machen, um einen anderen Staat anzugreifen? Es wäre dann doch so, als würde man seinen eigenen Staat angreifen."³⁰

Dieselbe Argumentation wird nun nacheinander parallel anhand der "Stadt" und der "Familien" durchgeführt und schließlich diese drei Argumentationsstränge zu der Frage gebündelt, ob ein solches Verhalten zum Schaden oder von Vorteil für das Reich sei. Und wieder gelangt der Autor dann über die zweistufige Dichotomie zu dem Ergebnis, daß Verbindung, Universalität (ch'ien) dasjenige Prinzip sei, das den "größten Nutzen im Reich mit sich bringt."³¹

Zusammengefaßt münden diese Überlegungen schließlich in dem Urteil: "Parteilichkeit ist zu verurteilen, Universalität aber ist richtig", an das sich eine kurze Beschreibung der auf diesem Prinzip basierenden Ge-

gesellschaft anschließt. Damit ist das Prinzip der eigenen Lehre präsentiert und zugleich anhand des Nutzens seine Richtigkeit erwiesen.

Dem ersten Schritt kann nur der zweite folgen, d.h. es kann die Frage nach der Anwendbarkeit geprüft werden. Gegen den Einwand fiktiver Kritiker, die die Anwendbarkeit jenes Prinzips in Zweifel stellen, konstruiert Mo Ti die Idealtypen zweier Männer, von denen sich der eine in Wort und Tat egoistisch, der andere altruistisch verhält, dazu eine Situation, in der zwei weitere Männer in einer gefährlichen Mission in die Ferne ziehen müssen, aus der sie vielleicht nicht mehr zurückkehren werden. Und nachdem so die Szene aufgebaut ist, stellt er die Frage:

"Nun laßt uns fragen, wem würden die beiden die Unterstützung ihrer Eltern und die Sorge für Frau und Kinder anvertrauen? Ich bin der Auffassung, daß in diesem Fall auf der ganzen Welt kein Mann und keine Frau so töricht sein würden, selbst wenn sie die Universalität verurteilen, diese Angelegenheit nicht dem auf Universalität bedachten Mann anzuvertrauen. So verurteilen sie in ihren Reden die Universalität, doch in der Praxis entscheiden sie sich dafür, und Worte und Handlungsweise widersprechen einander."³²

Damit ist auf der Ebene des zwischenmenschlichen Verhaltens nachgewiesen, daß sich jedermann - auch der fiktive oder reale Kritiker - in der Praxis am Grundsatz des Mo Ti orientieren würde, und damit dessen Anwendbarkeit bestätigt.

Doch damit ist die Beweisführung noch nicht beendet. Mo Ti greift noch einen weiteren Einwand der Kritiker auf: nämlich, daß ein solches Prinzip vielleicht im privaten Bereich, nicht aber auf der politischen Ebene funktionieren mag. Und wieder konstruiert er in seiner Entgegnung zwei Idealtypen - dieses Mal zwei Fürsten, von denen sich der eine ganz an der Universalität, der andere ganz an der Parteilichkeit orientiert. Und wieder führt er die Extremsituation einer Gesellschaft vor - und deren Bevölkerung vor die Wahl, sich für einen der beiden Fürsten entscheiden zu müssen. Welchen von beiden würden sie folgen?

"Ich würde meinen, daß es in diesem Fall keine Frau und keinen Mann in dieser Welt gibt, die so töricht wären, selbst wenn sie die Universalität verschmähen, nicht dem auf Universalität bedachten Fürsten zu fol-

gen. So verschmähen sie in ihren Reden die Universalität. Dies ist ein Auseinanderklaffen von Reden und Handeln."³³

Damit erscheint auch auf der politischen Ebene die Praktikabilität der "verbindenden Liebe" erwiesen: das Volk hat sich entschieden, und sein Entscheid gilt als eines der Wahrheitskriterien.

Doch auch damit ist der Beweisgang noch nicht abgeschlossen. Konsequenter seiner Argumentationstheorie folgend, bereitet Mo Ti nun - auf den fiktiven Einwand eingehend die Universalität ließe sich "genausowenig verwirklichen, wie sich der T'ai-Berg hochheben und mit ihm über den Yang-tze oder Gelben Fluß springen läßt" - sein "historisches Argument" vor:

"Was den T'ai-Berg hochzuheben und mit ihm über den Yang-tze oder den Gelben Fluß zu springen angeht, so hat so etwas seit dem hohen Altertum bis heute seit Beginn der Menschheit bis jetzt noch keiner geschafft. Allein, was die allumfassende gegenseitige Liebe und den gegenseitigen Austausch von Vorteilen angeht, so ist es bereits von den sechs heiligen Herrschern praktiziert worden. Woher wissen wir, daß die sechs heiligen Herrscher dies praktiziert haben? Meister Mo Ti sagte: Ich habe mit ihnen nicht zur gleichen Zeit gelebt, und ich habe weder ihre Stimme selbst gehört, noch ihr Antlitz geschaut. Ich weiß es von dem, was sie auf Bambus und Seide geschrieben haben, eingraviert auf Gold und Stein und eingeritzt in Schiffe und Schalen, und so der Nachwelt, ihren Söhnen und Enkeln überliefert haben."³⁴

Und nun folgt die obligatorische Kette von Zitaten aus alten Schriften, die nachweisen sollen, daß die weisen Herrscher des Altertums - unter ihnen die Chou-Könige Wen und Wu - in ihrem Handeln dem Prinzip der "allumfassenden Liebe" folgten.

Bevor jedoch schließlich das Resümee gezogen und die Universalität als "Weg" der weisen Könige bestimmt wird, findet sich im Text eine kleine Digression, mit der die historische Ebene vorübergehend verlassen wird. Sie beginnt mit dem Einwand, daß eine Haltung, die sich nicht zum Nutzen und Schaden für die eigenen Eltern kümmert, nicht mit der Kindesliebe (hsiao) vereinbar sei. Dieser Einwand klingt vertraut; er erinnert an den späteren Vorwurf von Mencius, Herr Mo wolle alles durch Liebe verbinden, d.h. "den Vater leugnen". Doch weniger an die Konfuzianer dürfte Mo Ti hier gedacht

haben als generell an die Kritik, die von Vertretern der alten Clan-Ethik gegen die Lehre von der "verbindenden Liebe" erhoben wurde.

Seine Verteidigung folgt nun einer ähnlichen Linie, wie sie Konfuzius vor ihm bezogen hatte. Wie dieser die Vereinbarkeit seines Prinzips Humanität (jen) mit der traditionellen Clan-Ethik betont hatte, indem er Kindesliebe (hsiao) und Bruderliebe (ti) als "Wurzeln der Humanität" bestimmt hatte, so sieht nun auch Mo Ti keinen Widerspruch zwischen hsiao und seinem Prinzip der "verbindenden Liebe", sondern sieht in dieser geradezu die Ermöglichung der kindlichen Pietät:

"Wenn wir alle pietätvolle Söhne sein wollen, müssen wir da nicht unbedingt zuvor die Eltern anderer lieben und sie unterstützen? Und können wir davon ausgehen, daß die pietätvollen Söhne auf der Welt so töricht sind, daß sie nicht in der Lage sind, sich richtig zu verhalten? Laßt uns dem näher auf den Grund gehen!"

Und nun kommt Mo Ti über ein Zitat aus dem Buch der Lieder zu einem anderen zentralen Punkt, auf dem sein Prinzip der "verbindenden Liebe" basiert: auf die Überzeugung nämlich, daß Liebe notwendig Gegenliebe, Haß ebenso notwendig Gegenhaß provoziert:

"In einem Buch der früheren Könige, dem Ta-ya des Buchs der Lieder heißt es: 'Es gibt keine Worte, die unbeantwortet bleiben, und es gibt keine Tugend, die nicht vergoldet würde. Wirf mir einen Pfirsich her, und ich vergelte ihn dir mit einer Pflaume!' Das bedeutet, wer andere liebt, wird selbst Liebe erfahren, und wer andere haßt, dem wird mit Haß begegnet werden. Ich verstehe nur nicht, wieso die Gelehrten im Reich, die von der Universalität gehört haben, diese verdammen."³⁵

Doch warum ruft Liebe Gegenliebe, Haß Gegenhaß hervor? Warum begnügt sich Mo Ti mit der Begründung des zentralen Prinzips seiner Lehre mit pragmatischen und historischen Argumenten? Warum durchbricht er nicht den Bannkreis seiner Argumentationstheorie? Warum unternimmt er nicht den Versuch, sein Prinzip anthropologisch zu fundieren, wie es bald Mencius tun wird? Eine Erklärung dafür mag sein, daß Mo Ti die "verbindende Liebe" gar nicht in der menschlichen Natur angelegt sah. Für eine solche Deutung spricht eine Passage über die Anfänge des menschlichen Zusammenlebens, die mit den Sätzen

beginnt:

"Als im hohen Altertum die Menschen zuerst auftraten und noch keine Rechtssprechung und keine Regierung hatten, da hatte, wenn sie sich äußerten, jeder eine andere Meinung. So hatte ein Mann eine Meinung, zwei Leute zwei und zehn Leute zehn Ansichten. Und je mehr Menschen es gab, desto mehr geäußerte Ansichten gab es. Und jeder hielt seine eigene Ansicht für richtig und die Ansicht aller anderen hielt er für falsch, so daß sie sich alle untereinander bekämpften. Infolgedessen stritten sich innerhalb der Familien Väter und Söhne, ältere und jüngere Brüder miteinander und sie gingen auseinander, unfähig, sich wieder friedlich zu einigen. Und mit Wasser, Feuer und Gift schaden sie sich gegenseitig. Trotz überschüssiger Kräfte kam man den Bedrängten nicht zur Hilfe, und überschüssige Vorräte verfaulten und verrotteten, statt daß sie ausgeteilt wurden, und man verbarg gute Lehren und teilte sie anderen nicht mit, und das Chaos auf der Welt war so, als wäre sie nur von wilden Tieren bewohnt."³⁶

Doch auch dies sind nur knappe Hinweise, die in ihrem anthropologischen Gehalt nicht überschätzt werden dürfen, zumal sich bei Mo Ti auch keine ausgearbeitete pessimistische Anthropologie findet.

Eine andere Erklärung wäre, daß Mo Ti sich in seiner Argumentation noch auf ein anderes Theorem stützt, das dieselbe Funktion wie eine Anthropologie erfüllt und eine anthropologische Rückführung der "verbindenden Liebe" somit überflüssig macht. Und genau dies ist der Fall.

Auf die Spur bringt eine kurze Abhandlung im ersten Buch, die den Titel "Maßstäbe" trägt. Um welche "Maßstäbe" handelt es sich? Der Text beginnt harmlos - nämlich mit dem Hinweis, daß jedermann in der Welt, der etwas ausführen will, dazu einen Maßstab (fa) benötige. Dies gelte für die vollkommensten Gelehrten ebenso wie für die besten Handwerker. Letztere benötigen für ein Rechteck einen Winkel, für einen Kreis einen Zirkel, für eine Gerade eine Schnur und für eine Senkrechte ein Lot. Nachdem die Notwendigkeit von "Maßstäben" für jede ordentliche Arbeit nachgewiesen ist, kommt Mo Ti zum eigentlichen Problem, nämlich zu der Feststellung, daß gerade die Herrschenden im Reich keinen solchen Maßstab besitzen - also für ihre ungleich wichtigere Aufgabe noch nicht einmal ein geeignetes Werkzeug haben, über das jeder Handwerker verfügt.

Daß dieser Zustand unhaltbar ist, liegt auf der Hand, und Mo Ti macht sich deshalb sogleich daran, ihn zu beheben, indem er die Frage aufgreift, was, bzw. wer als "Maßstab" für den Herrscher dienen kann.

Mo Ti prüft drei mögliche Maßstäbe - Eltern, Lehrer, Fürsten - und verwirft sie wieder. Keiner genügt seinen Ansprüchen; jeder ist, wie er zeigt, mit Fehlern und Unzulänglichkeiten behaftet. Was aber kann dann, so nimmt er die Frage wieder auf, als "Maßstab für die Regierung" (fa chi) verwendet werden? Seine Antwort:

"Nichts gleicht dem Maßstab des Himmels. Das Wirken des Himmels ist allumfassend und ohne Eigennutz (wu ssu). Er gewährt im Überfluß und bildet sich nichts auf seine Tugend (tê) ein. Sein Licht dauert und nimmt nicht ab. Daher haben ihn sich die weisen Könige zum Maßstab genommen."³⁷

Nach dieser grundsätzlichen Antwort wird dann auch ausdrücklich die ohnehin evidente Folgerung aus dieser Feststellung und zugleich auch damit die Verbindung zu einem eigenen Prinzip der "verbindenden Liebe" gezogen:

"Nimmt man den Himmel zum Vorbild, dann muß man sich in all seinem Tun am Himmel orientieren und das, was der Himmel wünscht, befolgen, und unterlassen, was er nicht wünscht. Doch was wünscht der Himmel und was mißfällt ihm? Ganz gewiß wünscht der Himmel, daß die Menschen einander lieben und sich gegenseitig unterstützen, und er wünscht nicht, daß die Menschen einander hassen und sich gegenseitig schädigen. Doch woher nehmen wir die Überzeugung, der Himmel wünsche, daß die Menschen einander lieben und sich gegenseitig unterstützen, und er wünsche nicht, daß sie sich hassen und gegenseitig schädigen? Daher, daß der Himmel selbst alle liebt und allen nützt. Und woher wissen wir das? Daher, daß er alle Menschen in seiner Macht hat und sie alle ernährt."³⁸

Sehen wir vorerst einmal von den Argumenten ab, mit denen Mo Ti dem Himmel "allumfassende Liebe" zuschreibt, und wenden wir uns zuerst dem grundsätzlicheren Tatbestand zu, nämlich, daß er überhaupt den "Himmel" als "Maßstab" einführt. Denn damit ist die Suche nach dem Ursprung und der Quelle der Ordnung, die bislang immer bei den beiden Herrschern des Altertums endete, um einen wesentlichen Schritt weitergeführt und der "Himmel" als der Maßstab derer freigelegt, die bislang selbst als Maßstab präsentiert

worden waren.

Schon hier läßt sich somit die Frage nach dem Äquivalent für die fehlende anthropologische Begründung der "verbindenden Liebe" bei Mo Ti beantworten. Er braucht diese nicht in der Natur des Menschen zu verankern, weil er sie auf den Seinsgrund selbst zurückführt. Wie immer der Mensch beschaffen sein mag, ob gut oder schlecht, er muß sich - so die These von Mo Ti - am Verhalten des Seinsgrundes orientieren (und nur wenn er dies tut, so die weitere Argumentation, werden sich auch die nützlichen Folgen einstellen). Statt einer Anthropologie entwickelt Mo Ti somit eine Theologie - oder doch zumindest erste Ansätze dazu.

Damit stellt sich, im Rückblick auf die oben untersuchten Argumentationsmodi, die Frage nach der Beziehung des hier aufgestellten "Maßstabs" zu jenen drei Kriterien, die Mo Ti zur Überprüfung einer Aussage aufgestellt hatte. Die zweite Variante der Abhandlung gegen den Fatalismus enthält die Antwort. Denn sie führt als einzige unter dem Kriterium "Ursprung" (pen) "den Willen des Himmels und der Geister und die Taten der Heiligen Könige" an,³⁹ ohne jedoch selbst später noch einmal auf den "Willen des Himmels" Bezug zu nehmen. Die Erklärung dafür liegt aller Wahrscheinlichkeit in der Tatsache, daß das Werk Mo Ti's eine gesonderte Abhandlung "Der Wille des Himmels" enthält, die in drei Varianten überliefert ist. Deren Nähe zur Abhandlung über die "Maßstäbe" zeigt sich schon darin, daß in ihr ausdrücklich auf die Analogie zu den "Maßstäben" der Handwerker Bezug genommen wird:

"Daher sagte Meister Mo Ti: Für mich ist der Wille des Himmels, was der Zirkel für den Radmacher und das Winkelmaß für den Zimmermann ist. Der Radmacher gebraucht seinen Zirkel, um auszumessen, was rund und was nicht rund ist, und er sagt: 'Was meinem Zirkel entspricht, ist rund, und was ihm nicht entspricht, ist nicht rund.' Auf diese Weise kann er feststellen, was rund und was nicht rund ist, weil er den Standard des Rundseins hat..."

Und nachdem als weiteres Beispiel auf den Zimmermann und das Winkelmaß hingewiesen wurde, heißt es dann:

"Auf die gleiche Weise mißt Mo Ti mit dem Willen des Himmels oben die Rechtspflege und die Regierungstätigkeit der Könige, Fürsten und Großen in der Welt und unten

das Wissen und die Äußerungen der Menschen im Reiche. Er beobachtet ihre Handlungsweise, und wenn sie dem Willen des Himmels entspricht, so nennt er das 'gute Handlungsweise' und wenn sie dem Willen des Himmels zuwiderläuft, dann nennt er das 'schlechte Handlungsweise'. Er betrachtet auch ihre Äußerungen. Solche, die den Ansichten des Himmels entsprechen, nennt er 'gute Äußerungen' und solche, die den Ansichten des Himmels zuwiderlaufen, nennt er 'schlechte Äußerungen'. Er betrachtet die Regierung und Verwaltung, und wenn sie nach dem Willen des Himmels geführt wird, dann nennt er sie gut, und wenn sie dem Willen des Himmels zuwiderläuft, nennt er sie schlecht. Dies macht er also zum Maßstab und stellt es als Richtschnur auf, um damit Menschlichkeit und Unmenschlichkeit bei den Königen, Fürsten und Großen des Reiches zu ermitteln, so als Unterschiede er zwischen schwarz und weiß."⁴⁰

Der "Wille des Himmels" ist also der eigentliche Maßstab, an dem Mo Ti die Herrschenden seiner Zeit, aber auch die in der Gesellschaft kursierenden Meinungen mißt, und der Hinweis, dies sei der "klarste Maßstab" der Welt (t'ien hsia chih ming fa) zeigt, daß dem "Willen des Himmels" zumindest bei der Begründung seines zentralen Prinzips das größte Gewicht zukommt. Unter dem von Mei* geprägten Begriff des "historischen Arguments" läßt sich dieser Maßstab offensichtlich nur schwer subsumieren. Denn wie die Idee des Guten bei Platon ist auch der Himmel kein historischer, sondern ein transhistorischer bzw. metaphysischer Maßstab, auf dem 'Humanität' und 'Gerechtigkeit' letztlich gründen.

Damit drängt sich nun aber die Frage auf, die wir zuvor zurückgestellt hatten: Woher kennt Mo Ti den "Willen des Himmels"? Woher weiß er, was jener haßt und liebt, vor allem aber: woher weiß er, daß der Himmel Gerechtigkeit liebt und Ungerechtigkeit haßt?

Seine Argumentation ist kompliziert und zu vielschichtig, um hier in allen Einzelheiten vorgetragen zu werden. Nur ein Aspekt sei deshalb herausgegriffen, der schon in der Abhandlung über die "Maßstäbe" anklang - der Hinweis nämlich, daß der Himmel "alle Menschen in seiner Macht hat und sie alle ernährt". Was er damit meint, macht Mo Ti an anderer Stelle selbst deutlich:

"Auch habe ich für mein Wissen von der großzügigen Liebe des Himmels zu den Menschen noch weitere Gründe: Er ordnet Sonne,

Mond und die Gestirne, um ihnen zu leuchten und sie zu führen, er regelt die vier Jahreszeiten, Frühling, Herbst, Winter und Sommer, um ihnen eine Richtschnur zu geben; mit dem Donner sendet er Schnee, Reif, Regen und Tau herab, um die fünf Feldfrüchte und Hanf und Seide wachsen und gedeihen zu lassen, damit die Menschen den Nutzen davon haben.

Berge und Flüsse, Schluchten und Täler ordnet er und macht alle Angelegenheiten bekannt, um auf die Guten und Schlechten im Volke hinzuweisen. Er setzt Könige und Fürsten ein und läßt die Tugendhaften belohnen und die Schlechten bestrafen. Und er läßt die Menschen Metalle und Holz, Vögel und Tiere benutzen und sie beim Anbau der fünf Feldfrüchte und von Hanf und Seide ihre Pflicht erfüllen, um das Volk mit Kleidung und Nahrung zu versorgen. Von alters her bis heute ist das immer so gewesen."⁴¹

Das Grundgefühl, das aus diesen Sätzen spricht, ist das einer Einbettung in eine kosmische Ordnung, die von der Liebe des Himmels gegenüber allen Menschen getragen wird. Und dieses Grundgefühl scheint so ungebrochen, daß Mo Ti selbst durch das um ihn herum herrschende Chaos nicht irre wird. Im Gegenteil, das Chaos selbst wird für ihn zu einem Moment dieser Ordnung oder, um es noch pointierter auszudrücken: selbst die Unordnung wird zum Beweis für die Ordnung. Denn der Himmel ist für ihn nicht nur ein liebender Himmel, sondern auch ein strafender Himmel:

"Wenn man also nicht tut, was der Himmel wünscht, sondern tut, was der Himmel nicht wünscht, dann wird auch der Himmel nicht das tun, was man wünscht, sondern das, was man nicht wünscht. Und was wünscht der Mensch nicht? Krankheit, Unheil und Verderben! Wenn man also nicht tut, was der Himmel wünscht, sondern das, was er nicht wünscht, dann verleitet man die Menschen des Reiches dazu, sich ins Unglück zu stürzen."

Und umgekehrt:

"Im Altertum wußten die heiligen Könige sehr wohl, was Himmel und Geister segneten, und sie vermieden, was Himmel und Geister haßten. So suchten sie den Nutzen für das Reich zu mehren und Schaden von ihm abzuwenden. Daher sandte auch der Himmel Kälte und Hitze entsprechend der vier Jahreszeiten, hielt Yin und Yang im Gleichgewicht, und Regen und Tau fielen zur rechten Zeit. So

konnten die fünf Feldfrüchte reifen, die sechs Haustiere gedeihen, und Krankheiten, Katastrophen, Unglücksfälle, Seuchen, Mißernten und Hungersnot traten nicht ein. Daher sagte Meister Mo Ti: Wenn die Edlen des Reiches heute wirklich den Weg verehren, dem Volke nützen und die Wurzel von Menschlichkeit und Gerechtigkeit ausfindig machen wollen, dann kommen sie nicht umhin, sich dem Willen des Himmels unterzuordnen."⁴²

Gehorsam gegenüber dem himmlischen Willen bringt allerdings nicht nur kleinere und größere Vorteile, er ist auch die Ursache für die Übertragung des himmlischen Mandats, bzw. für die Einsetzung politischer Herrschaft:

"Meister Mo Ti sagte: Die Heiligen Könige der drei Dynastien des Altertums Yü, T'ang, Wen und Wu fügten sich dem Willen des Himmels und wurden belohnt... Oben dienten sie dem verehrungswürdigen Himmel, im mittleren Bereich dienten sie den Geistern und Dämonen und unten liebten sie die Menschen. Daher sagte der Wille des Himmels: 'Diese lieben alle, die auch ich liebe und sie nützen allen, denen auch ich nütze. Ihre Liebe zu den Menschen ist allumfassend, und ihr Nutzen für die Menschen ist groß.' Daher ehrte der Himmel sie als Himmelssöhne und eignete ihnen das Reich zu; sie hatten zehntausend Generationen von Nachkommen, und ihre Güte wurde im Reich gepriesen. Bis zum heutigen Tag nennt man sie rühmend die 'heiligen Könige'."⁴³

Politische Herrschaft entsteht somit - nach Mo Ti - aus der gehorsamen und erfolgreichen Mediation des himmlischen Willens und legitimiert sich auch nur dadurch. Nicht der "Himmelsohn" entscheidet letztlich, was richtig ist, sondern er wurde Himmelsohn, weil er sich in seinem Verhalten am Himmel orientiert hatte, von dem alles Wissen und alle Gerechtigkeit ausgeht. Die Ordnung strömt also von oben nach unten in die Welt.

Die letzten Zitate haben die Erfahrungen erhellet, die Mo Ti's Vorstellungen von der "allgemeinen Liebe" des Himmels zugrundeliegen. Sie haben aber auch Hinweise zur Beantwortung der Frage enthalten, wie er den Willen des Himmels erkennt. Um diese Antwort zunächst einmal negativ zu geben: Der Wille des Himmels wird nicht, wie in der frühen Chou-Zeit, durch Orakelbefragungen erkennbar, noch zeigt er sich in Form pneumatischer Offenbarungen oder prophetischer Erfahrungen. Mo Ti ist weder Prophet noch Philosoph; Aussagen über ein Sen-

sorium im Menschen, über das dieser Kontakt mit dem Bereich des Göttlichen aufnimmt, fehlen gänzlich. Der "Wille" des Himmels enthüllt sich ihm vielmehr primär in der Erfahrung einer auf den Nutzen des Menschen ausgerichteten Natur, deren Erscheinungen er als Lohn und Strafe für menschliches Verhalten interpretiert.

Dabei ist der "Himmel" selbst noch nicht identisch mit der Natur, sondern eine hinter ihren Erscheinungen stehende und in ihnen sich in seinem Wesen als eine im Prinzip gut und gerecht zu erkennengebende moralische Instanz. Mit dieser Erfahrung von einem gerechten Himmel, der über die Natur, aber auch über Geister in das irdische Geschehen eingreift, knüpft Mo Ti zweifellos an der Vorstellung an, die sich in den frühen Chou-Texten zeigten. Er scheint jedoch über diese Vorstellungen hinauszugehen, wenn er hinter den einzelnen Manifestationen und Reaktionen des Himmels so etwas wie ein himmlisches Grundverhalten erkennt, das den Menschen unmittelbar einsichtig ist und ihnen als "Maßstab" (fa) dienen kann: die Liebe. Damit befindet er sich schon in der Nähe des Tao-tê-ching, in dem richtiges menschliches Verhalten ebenfalls bestimmten Bereichen der Natur abgelesen werden kann. Und noch in einem anderen Sinne wird Nähe zu Lao-tzu sichtbar. So prüft Mo Ti an einer Stelle die Frage, ob der Himmel "weiser und vornehmer" sei oder der Himmelsohn, um dann, nachdem er den Vorrang des Himmels bekräftigt hat, mit der Bemerkung anzuschließen:

"Allerdings weiß ich nicht, ob es nicht noch etwas Vornehmeres und Weiseres als den Himmel gibt."⁴⁴

Lao-tzu - oder wer immer der Autor des Tao-tê-ching sein mag - wird hundert Jahre später die Frage radikaler stellen und zu dem Ergebnis kommen, daß auch der "Himmel" noch nicht das Ende der Seinskette bildet, sondern daß hinter diesem der namenlose Seinsgrund, das tao steht. So heißt es im Kapitel 25:

"Das tao ist groß (ta)
Der Himmel ist groß;
Die Erde ist groß;
Der König ist groß;
innerhalb der Grenze (des Alls)
gibt es vier Große
und der König ist einer von ihnen.

Doch der König nimmt zum Maßstab (fa) die Erde;

Die Erde nimmt zum Maßstab den Himmel;
Der Himmel nimmt zum Maßstab das tao;
Das tao nimmt zum Maßstab das eigene Weben
(tzu jan).⁴⁵

Doch zurück zu Mo Ti. Vom "Himmel" fließt diese geistige Substanz über den "Himmelssohn" und die verschiedenen anderen Stufen der Amtshierarchie herab zum Volke - nicht umgekehrt. Weder wird dem Volk ein eigenes Ordnungswissen zugebilligt, noch so etwas wie Volkssouveränität propagiert, ja selbst die im Shu-ching enthaltene Vorstellung, daß das Volk eine Art Instrument des Himmels sein kann - eine Vorstellung, die dem Volk ein gewisses Widerstandsrecht einräumte - fehlt. Der einzige Repräsentant des himmlischen Willens bleibt der Herrscher, allein über ihn läuft die Mediation des Ordnungswissens:

"Doch das Richtige (cheng) wird niemals von den Unteren bestimmt. Daher dürfen sich die einfachen Leute nicht anmaßen, die Standards zu setzen, denn es gibt Beamte, die dies für sie tun. Doch auch die Beamten dürfen sich nicht eigenmächtig die Standards setzen, sondern da gibt es hohe Beamte, die sie regieren. Auch die hohen Beamten dürfen sich nicht anmaßen, eigenmächtig die Standards zu setzen, sondern es gibt die drei Minister, die dies für sie tun. Doch diese dürfen sich nicht anmaßen, die Standards zu setzen, sondern der Himmelssohn tut dies für sie. Und auch der Himmelssohn darf sich nicht anmaßen, eigenmächtig die Standards zu setzen, sondern es gibt den Himmel, der dies für ihn tut."⁴⁶

Doch nicht um die Gesamtheit dieser Kette geht es Mo Ti - daß der Himmelssohn die höchste Ordnungsinstanz des Reiches ist, und daß sein Wille über die genannten Stufen dem Volk vermittelt wird, ist unproblematisch. Das Problem liegt vielmehr im Verhältnis zwischen dem Himmel und dem Himmelssohn. Hier ist ein Bruch eingetreten, der wesentlich zur Unordnung in der Welt geführt hat:

"Heutzutage wissen die Gelehrten und Edlen im Reiche alle, daß der Himmelssohn über das Reich regiert, doch sie erkennen nicht, daß der Himmel über den Himmelssohn regiert."⁴⁷

Diese existentielle Ignoranz will Mo Ti bekämpfen, denn ein Herrscher, der diesen Maßstab, der ihm gesetzt ist, nicht kennt, verwechselt Größe mit Macht und stürzt im Bestreben, diese Macht zu erweitern, die

Welt ins Chaos.⁴⁸ Hier wäre - will man sich nicht gerade auf die strafende Gerechtigkeit des Himmels verlassen - der Punkt gewesen, an dem ein Widerstandsrecht gegen ungerechte Herrschaft hätte proklamiert werden können. Eine solche Proklamation unterbleibt. Vielleicht aus Angst, mit einem solchen Recht seine Lehre zu kompromittieren und für die Herrscher unakzeptabel zu machen. Vielleicht aber auch, weil sein Glaube an die utilitaristische Vernunft der Menschen so stark war, daß es ihm nur darum ging, diesen Nutzen deutlich genug herauszustellen. Vielleicht, weil sein Glaube an den strafenden Gott so ungebrochen war.

ANMERKUNGEN ZU KAP. III

28 Mo Ti, Kap. 16, S. 319a/b (I, S. 146)

29 Mo Ti, Kap. 16, S. 319b (I, S. 146-147)

30 Mo Ti, Kap. 16, S. 319b (I, S. 147)

31 Mo Ti, Kap. 16, S. 320a (I, S. 148)

32 Mo Ti, Kap. 16, S. 320b/321a (I, S. 150)

33 Mo Ti, Kap. 16, S. 321b (I, S. 152)

34 Mo Ti, Kap. 16, S. 321b (I, S. 153)

35 Mo Ti, Kap. 16, S. 322b (I, S. 156)

36 Mo Ti, Kap. 11, S. 307a (I, S. 110-111)

37 Mo Ti, Kap. 4, S. 293b (I, S. 68; eigene Übersetzung)

38 Mo Ti, Kap. 4, S. 293b (I, S. 68-69)

39 Mo Ti, Kap. 36, S. 361b (II, S. 127-128)

40 Mo Ti, Kap. 27, S. 344b/345a (II, S. 82-83)

41 Mo Ti, Kap. 27, S. 343a (II, S. 78)

42 Mo Ti, Kap. 27, S. 342b (II, S. 77)

43 Mo Ti, Kap. 26, S. 340a/b (II, S. 69-70)

44 Mo Ti, Kap. 27, S. 342a (II, S. 74)

45 Tao-te-ching, Kap. 25

46 Mo Ti, Kap. 28, S. 345b (II, S. 85-86)

47 Mo Ti, Kap. 28, S. 345b (II, S. 86)

48 Mo Ti, Kap. 28, S. 347a (II, S. 90-91)

* Vgl. die Liste der Sekundärliteratur in Heft 88/89 des China-Report: Mei, Yipao, Mo tse. *The Neglected Rival of Confucius*, London 1934.

SÜDOSTASIEN-
PUBLIKATIONEN
des

INSTITUTS FÜR ASIENKUNDE, Hamburg

SÜDOSTASIEN aktuell - **Zweimonatszeitschrift**, Jahresabonnement
DM 96,00 (zuzüglich Porto), annual subscription rate DM 96,00
(postage will be added)

Volker Berresheim: **35 Jahre Indochinapolitik der Bundesrepublik Deutschland**, MIA 148, Hamburg 1986, 235 S., DM 28,00

Werner Draguhn (Hrsg.): **Umstrittene Seegebiete in Ost- und Südostasien. Das internationale Seerecht und seine regionale Bedeutung**, MIA 145, Hamburg 1985, 343 S., DM 35,00

Inge Bundschu: **Probleme der agraren Grundbesitzverfassung auf Bali/Indonesien**, MIA 143, Hamburg 1985, 207 S. + 32 Karten, DM 28,00

Rüdiger Machetzki: **Die ASEAN-Länder. Leistungsprofile, Märkte, Kooperationsaussichten**, Berlin 1985, 91 S., DM 18,00

Werner Draguhn; Peter Schier (Hrsg.): **Indochina: Der permanente Konflikt?**, 2. erw. Aufl., MIA 139, Hamburg 1985, 325 S., DM 28,00

Peter Schier; Manola Schier-Oum: **Prince Sihanouk on Cambodia. Interviews and Talks with Prince Norodom Sihanouk**, 2nd enl. ed., MIA 141, XXII + 134 pp., DM 21,00

Harald Uhlig (Ed.): **Spontaneous and Planned Settlement in Southeast Asia. Forest Clearing and Recent Pioneer Colonization in the ASEAN Countries and two Case-Studies on Thailand**, SV, Hamburg 1984, 332 pp., DM 55,00

Werner Draguhn (Hrsg.), **Der Einfluß des Islams auf Politik, Wirtschaft und Gesellschaft in Südostasien**, MIA 133, Hamburg 1983, 153 S., DM 21,00

Mary F. Somers Heidhues: **Politik in Südostasien - Grundlagen und erspektiven**, MIA 136, Hamburg 1983, 260 S., DM 24,00

Thomas Wildgruber: **Der Traditionsbezug in der vietnamesischen Revolution**, MIA 101, Hamburg 1979, 128 S., DM 15,00

Klaus Fleischmann, **Arakan - Konfliktregion zwischen Birma und Bangladesh**, MIA 121, Hamburg 1981, 222 S., DM 22,00

Dirk Bronger: **Die Industrie der Philippinen**, MIA 108, Hamburg 1979, 211 S., DM 18,00

Ein **vollständiges Verzeichnis der Publikationen** des Instituts für Asienkunde senden wir Ihnen gerne **auf Anforderung** zu.

Bestellungen bitte an:

Institut für Asienkunde
Rothenbaumchaussee 32
2000 Hamburg 13
Tel.: 040/44 30 01



Niederösterreichisches Landesreisebüro



Gesellschaft m.b.H.
Heidenschuß 2,
1010 Wien,
Telefon: 0222/63 01 10
Telegr.-Adr.: Landesreisebüro Wien
Telex: 115220

Bahn · Flug · Schiff ·
Autobus · Arrangements ·
Betriebsausflüge
Spezialbüro für Agrarreisen
Korrespondenzbüro
Internationaler Grüner Ring

Bankverbindung:
Schoeller Bank: 613.606

Wir sind Großveranstalter für Studienreisen in alle Welt, speziell für Wirtschaft und Landwirtschaft

Theaterkartenbüro

Wir betreuen auch gerne Ihre Gäste aus dem Ausland während des Aufenthaltes in Österreich (Hotelreservierung, Ausflugstouren etc.).

*Theaterbüro für alle Veranstaltungen des N.Ö. THEATER- UND KULTURSOMMERS
(Karten zum Nettopreis)*

Auskünfte und Bestellungen unter 63 47 73 Δ, 63 31 14 Δ, Telex 115220

Cui Shiguang, New York/Peking

CHINESE PIANO MUSIC

Chinese Piano Music is a unique topic. In Europe, during the past few hundred years, quite a few musicians composed many works for piano, e.g. Bach, Haydn, Mozart, Chopin, Beethoven, Schubert, Liszt, Debussy, Ravel, Rachmaninov, and many contemporary composers. Having been passed on from generation, these works have become valuable spiritual treasures of the world. In China, the piano was presented as a gift to Empress Dowager Ci-Xi at the close of Mancho dynasty. It only has a history of about 150 years. Needless to say, the history of Chinese musicians composing for the piano is also very short. Recently, the piano has suddenly become the most popular musical instrument in China. Many families purchase pianos or desire to purchase one. That has caused the demand to exceed the supply. This is an unusual phenomenon but it explains one thing that piano has been widely accepted among Chinese people. It is no longer a 'foreign' musical instrument.

My topic 'Chinese Piano Music' refers to works written for piano by Chinese composers. There are those that inherit traditional Chinese music, and there are those that

incorporate the essence of European classical music. The accumulation in quantity and the uplifting in quality has set a firm foundation for Chinese piano music. Through frequent cultural exchange and communication between the east and the west, people start to understand and appreciate piano music more. I firmly believe that Chinese piano music will have its place in the music world.

I. CHINESE PIANO MUSIC DURING 1920s AND 1930s

Organs brought into China since last century by western missionaries became popular in local churches. The organ I am talking about is the kind in which the pedals are used to produce sound, not the pipe organ that we use nowadays. It could very well be that Chinese musicians began their contact with western music through these. Since 1920 Chinese musicians were sent abroad to study in music conservatories in European countries, United States of America, and Japan. After they studied systematically about western music, musicians like Chao Yuanren, Huang Zi started to link together Chinese mode and western techniques. This has tremendous influence on the current development of Chinese music and is very meaningful to the cultural exchange and communication between the east and west. Chao Yuanren is probably the first musician to compose works of Chinese nature. He composed an art song "How Can I Stop Thinking About Him" with piano accompaniment. Its characteristics are:

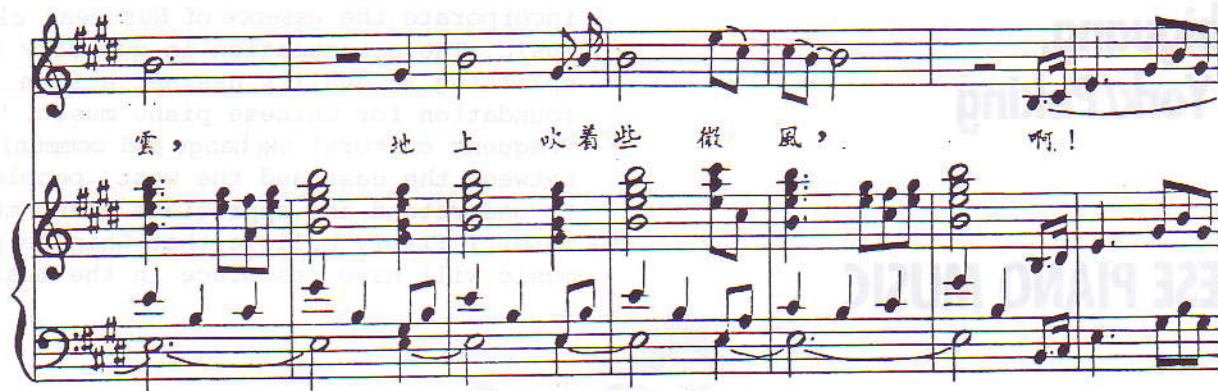
1. Its melody is of pentatonic nature.
2. Its harmony is based on the traditions of European Classical music.

教我如何不想他

刘半农词
赵元任曲

Moderato

天上飘着些微



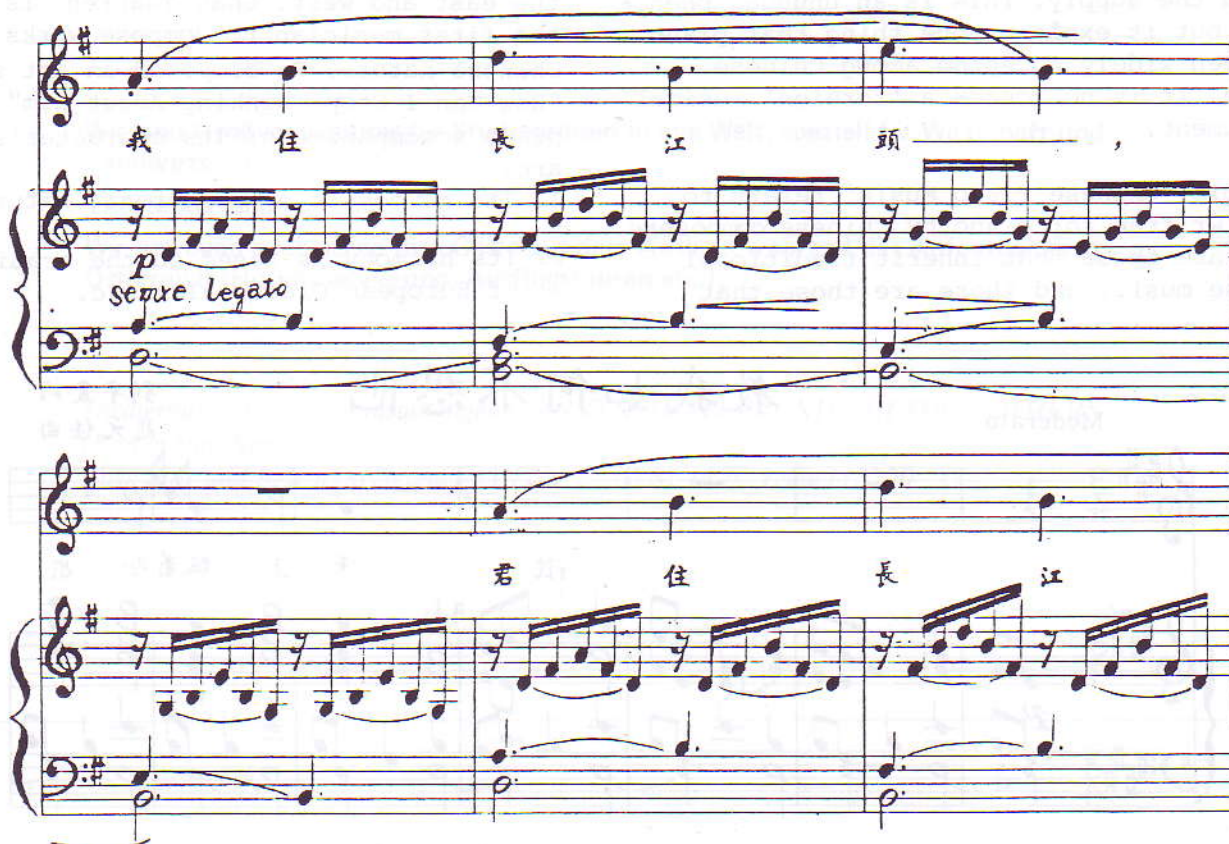
3. With the combination of the above two elements, one can still feel the influences of hymns. The minor mode used

before the ending is to avoid the monotony of pure pentatonic.



Another example is Lao Qing-shu's art song "I Live At The Onset Of The Yangtze River". This is also an art song using an ancient Chinese poem. The composer studied music in Germany. Although clearly there were

some influences from Schubert and Mendelssohn, the combination of Chinese and western harmony is much more natural. Its piano part is fluent and rather effective.





These musicians who first received systematic training in western music education in Shanghai and Beijing. Many new styles of music composition mushroomed in a very short period of time.

II. THE RELATIONSHIP OF CHINESE PIANO MUSIC AND CHINESE ART

Alexander Tcherepnin, an exiled Russian musician, lived in Shanghai in the thirties. He wanted to include real Chinese flavor music in his recital program, Tcherepnin held a competition in 1934 to collect Chinese piano repertoire. The winner, He Lu-ding, was a young student of the Shanghai Music Conservatory. The title of his piece was "Herder Boy's Flute". This piano piece

attracted enormous attention when Tcherepnin played it during his recital in Shanghai. It also gave young Chinese musicians tremendous encouragement. Later on Tcherepnin played this piece while he traveled in Europe. It had aroused the attention of the western world. For before this time, music of oriental flavor was all composed by western musicians. Western audiences were anxious to hear this real Chinese music by a Chinese composer.

牧童短笛

賀綠汀



It is a short, simple and clean piece which describes a scene of a herder boy riding on the back of his cow and playing a flute very leisurely. Its sentiment is very close to that of traditional Chinese paintings.

Although entirely different from Bach's counterpoint, it possesses the purity and elegance found in Chinese art.

The middle section is a lively allegretto.



Then it returns to the theme of the first part. Its structure is A-B-A, clear and simple.

of heavy and obscure harmony such that it gives pure feeling, and allows room for free interpretation and imagination.

Since then many Chinese composers have been diligently seeking to achieve those clear, impressionistic, artistic conceptions in their compositions. These artistic conceptions are typical in traditional Chinese paintings represented by distinct outlines and luminous themes. Background is usually painted very sparingly. To achieve this in music, one has to bring out the theme in a colorful but clear form. There is an avoidance

Another example is Huang Huwei's "Picturesque Scene of Sichuan" which is a suite composed of 6 short pieces. There is a title to each piece. The first one "Morning" describes the riverside scenery in the midst of morning fog. Everything is still. Occasionally heard is the sound of remote fishermen.

巴蜀之画

四川民歌主题钢琴组曲

Adagio 优美地 (♩ = 60)

黄虎威曲 (1958年)



The second one is "Echoes of the Valley" which describes a farmer singing folk songs in the quiet valley, and echoes coming from afar.

The third one is a romance which is simple, and melodious and full of strong emotions.

三、抒情小曲

Lento 优美地 (♩ = 48)

tranquillo



The fourth one is "Folk Dance" which describes peasants in villages playing simple musical instruments.

The fifth one is "Peach-blossoms in Spring". Chengdu is the capital of Sichuan province and is famous for its peach-blossoms. This piece describes the colorfulness of spring peach-blossoms in Chengdu.

五、蓉城春色

Adagio 清新而富于诗意地 (♩ = 54)





The sixth one is "Bonfire Dance". This piece describes Tibetans rejoicing and dancing around the bonfire at night.

六、阿坝狂欢

Allegro 热烈地 (♩=126)



"Mountain Spring" is piano music by Cui Shiguang. This piece allows free association to Chinese paintings.

山泉

(钢琴独奏)



"Drizzle" is one section of Cui Shiguang's "Shandong Costum Suite". Although seeking new way for expression, the composer is

still after the impressionistic feeling in traditional Chinese paintings and reveals even more about sentimental feeling of homesickness.

细雨



The quantity of this kind of work as introduced above is enormous. Composers in different regions compose differently at different times. These kinds of works have an identical relationship with Chinese art and present a new way of expression of tradition that which is Chinese culture.

III. THE RELATIONSHIP BETWEEN CONTEMPORARY MUSIC AND TRADITIONAL CHINESE CULTURE

This kind of music is inspired by ancient Chinese poems. There was one written by Professor Chou Wenchong who teaches at Columbia

University. He uses an ancient Chinese melody, Wang Wei's "Variation of Yang-kuan" as its basic tune. The name of the piece is "The Willows Are New" and it describes peoples feeling toward the coming of the spring. In order to recreate the ancient atmosphere, the composer borrows an modern art technique which is known as 'Pointilism' and applies it creatively in his piano music. That gives the association of ancient artists playing Chin.

THE WILLOWS ARE NEW

(after Wang Wei's Yang Kuan)

Lento ma non troppo $\text{♩} = c. 80$ ($\text{♩} = c. 160$)
with intense but restrained feeling
Rubato

CHOU WEN-CHUNG

allarg.

ppp *poco* *pizz*

8va bassa al fine



The Chin produces only a limited volume of sound. Majority of the Chin music are of deep and slow tempo. When listening to Chin music, one can hear the harsh sound produced by the contact of the fingers with the strings as well as by the rubbing of the strings with stretched hands. In this piano piece, Chou recreated those harsh sounds imaginatively by repeating an inharmonized minor ninth chord.

Another example is by female composer Lou Jingjing's "Water Lily". This also takes its inspiration from ancient poems describing the virtues of the cleanliness and nobility of a water lily coming out of mud. Although of contemporary nature, it still portrays a picture of a self-contained artist singing and playing by himself.

The interesting thing is that the ancient provides even more inspiration for the present. There is a vague association of distant remoteness of the past and the unfamiliarity of the present created skillfully by composers.

IV. THEMES OF MINORITIES IN THE FRONTIER

Using piano music to tell about minorities in China is also another area that interests many Chinese composers. For example, in the western frontier of China, there is the province of Xinjiang. Their music is similar to that of the southeast of the Soviets and that of the Middle East. These works are completely different to that of the eastern regions of the Chinese continent. Following are some examples of Shi Fu's "Xinjiang Suite".

The first one "Camel Proceedings" portrays camel troops in the desert which expresses a monotonous feeling and a mysterious feeling as well.

The second one "Nocturn" is made up of beautiful melodies.

The third one "Drum Dance" describes a passionate dance.

Music of minorities of Xinjiang has different mode than that of Han people. Many composers take advantage of such difference and compose works of completely different flavor.

V. PIANO MUSIC THAT TELLS OF CHINESE CUSTOMS

The population in China is about 1 billion. The overseas Chinese around the world are about 20 millions. Because of the deep influence of Chinese culture, Chinese everywhere insist on following Chinese cultural traditions. Chinese traditions have not been abandoned. Use Chinese New Year as an example. No matter where they are, Chinese seldom forget to celebrate. In New York city, festivities held in Chinatown are much more than that of many cities in China. Using piano music to express the life styles and customs of Chinese is another popular theme adopted by a lot of composers. Composer Jiang Wen-ye (1910-1983) was a native Taiwanese who studied music in Japan. His "Festival Suite" composed in 1951 was a typical example of this kind.

1. "The Lantern Festival" opens with a celebration in simple and lively terms of the Lantern Festival, on the fifteenth day of

the Lunar Year, making the end of the annual fortnight of holiday.

2. "Quiet Fields Before The Harvest" offers a picture of serenity, a prelude to the work to come and the consequent celebrations.

3. "Night In Late Autumn" brings a certain sadness. This, after all, is the season with the death of the year, as the autumn frost shines like white jade and man's short life passes. The composer tries to create music that imitates one of the traditional Chinese musical instruments Er-hu. This 2-string Chinese 'violin' can produce sound that's very sad, like weeping.

4. "Lion Dance" celebrates the noisy, propitiatory New Year ritual, an acrobatic dance under the long covering of a pantomime lion, through which evil spirits may be banished.

What I have talked about is only a small portion of Chinese piano music. Through the effort of Chinese musicians of three or four generations, piano music and piano have become unseparable elements of music of Chinese people. Chinese piano compositions have been recognized and performed more and more in the world.

When Chinese piano music came to its formation, European music has already been developed for quite a few hundred years. Without having gone through evolution through time, Chinese musicians displayed clearly in their compositions direct influences each of them acquired through their initial contacts with the western world. However, composers, although of different schools and different styles, have the same objectives. They are: 1) to describe Chinese characteristics appropriately; 2) to relate to Chinese traditional culture; 3) to mould gradually various musical forms acquired from western world into the habits of appreciation of Chinese people. These are not easy tasks for Chinese composers. Their responsibilities while composing include: 1) to make Chinese people understand and communicate in spirit through this imported musical instrument - piano; 2) to shake off direct western influences in techniques and refine Chinese characteristics in order to stand to music history of the world.

After the Chinese "Cultural Revolution" passed ten years, many young composers graduated one after another from the conservatories of Beijing, Shanghai and abroad. Their

thinking is more open than that of the older generation of Chinese composers. Huang Anlun is one of them. The following piece is Huang's Chinese Rhapsody.

American pianist Banowetz, after playing Chinese composer Huang Anlun's piano concerto in 1984, commented, "... He also employs some Chinese modes and rhythmical items and combines them into European techniques, achieving quite interesting and effective results. In the symbiosis of Oriental and Western cultures, his musical language becomes more individual and personal." (Taken from China Daily, Aug. 14, 1984)

Chinese piano music is rooted in Chinese tradition. And it has drawn inspiration and techniques from the west. We have the abundant fruits so far. I would like to introduce more Chinese piano music to you in the future.

Nach dem Manuskript von Vorträgen, die der Pianist und Komponist Cui Shiguang für das Sommer-Seminar in der Steiermark und die ISME-Tagung in Innsbruck gehalten hat.

GRENO
VERLAG
DES
JAHRES



CHRISTINE DE GRANCY

CHINESEN.

111 Photographien aus den Jahren 1984 bis 1986. Mit Impressionen von Zhang Jie und Else Unterrieder.

(Nr. 25 der Berichte des Ludwig-Boltzmann-Instituts für China- und Ostasienforschung, Wien.)

Erstausgabe.

Duoton, etwa 140 Seiten, Paperback, 29.90 DM.

Christine de Grancy porträtiert in ihren Bildern einfühlsam **DIE CHINESEN**. Auf langen Reisen und mit großer Geduld hat sie meisterhafte **MENSCHENBILDER** geschaffen – ruhige und würdige Photographien, in denen die große Kultur des chinesischen Volkes, seine Eigenart und Tradition, seine Kraft und Herzlichkeit zum Ausdruck kommen. Ein fremdes und geheimnisvolles Volk tritt uns in den kunstvollen Aufnahmen von Christine de Grancy entgegen.

Die chinesische Autorin ZHANG JIE und die China-Forscherin ELSE UNTERRIEDER begleiten die Photographien mit Impressionen.



Erich Wang, Wien

EIN NEUES ZEITALTER DER KOMMUNIKATION ZWISCHEN ÖSTERREICH UND CHINA

**FEIERLICHE ERÖFFNUNG DER SATELLITEN-
DATENLEITUNG ZWISCHEN PEKING UND WIEN
AM 15. JAHRESTAG DER AUFNAHME DER DI-
PLOMATISCHEN BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DER
REPUBLIK ÖSTERREICH UND DER VR CHINA**

Am 26.5.86 um 17:30 standen Vertreter der chinesischen Regierung, der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie, der Staatlichen Kommission für Systemreform, der Staatlichen Kommission für Wirtschaft, der Staatlichen Kommission für Planung, des Ministeriums für Post und Telegraphie, des Ministeriums für Raumfahrtindustrie und anderer Ministerien, Regierungsstellen und

Forschungsinstituten gemeinsam mit der österreichischen Delegation des Wirtschafts- und Sozialwissenschaftlichen Rechenzentrums (WSR) (ein vom Österreichischen Institut für Wirtschaftsforschung (WIFO) und vom Institut für Höhere Studien (IHS) gegründeter gemeinnütziger Verein, in dessen Generalversammlung der Bund durch das BMfF und das BMfWF vertreten ist.) und der Radio Austria AG (RA) sowie Vertretern der österreichischen Botschaft und der Handelsvertretung in Peking auf dem Platz vor dem Rechenzentrum des Beijing Institute of Information and Control (BIIC), um die feierliche Eröffnung der Satellitendatenleitung zwischen Peking und Wien vorzunehmen. Nach den Festreden durchschnitten Staatskommissär Zhang Jinfu, der Stellvertr. Vorsitzende der Staatlichen Kommission für Wirtschaft und Technologie Wu Mingyu und der österreichische Botschafter Dr. Wolte gemeinsam das rote Seidenband als Symbol der Eröffnung. Im BIIC, einem Forschungsinstitut des Ministeriums für Raumfahrtindustrie, endet die Datenverbindung auf chinesischer Seite, das andere Ende befindet sich über 10.000 km entfernt im WSR im Zentrum von Wien.

Im BIIC wohnten die Festgäste einer Demonstration des Online-Datenzugriffs über die Satellitenverbindung auf die Wirtschaftsdatenbanken bei, die auf dem Großcomputer des WSR gespeichert sind. Auf Tastendruck



erschienen in Sekundenschnelle auf dem Bildschirm eines Terminals die Hauptindikatoren der chinesischen Wirtschaft aus der Datenbank des Internationalen Währungsfonds in Tabellenform, ebenso die Außenhandelsvolumen zwischen China und Österreich seit 1971. Staatskommissär Zhang verfolgte die Abfragen aufmerksam, ließ sich einige Fragen beantworten und war mit den Ergebnissen sehr zufrieden.

Ein neues Zeitalter der Kommunikation zwischen Österreich und China hatte begonnen.

Bis zu diesem Tag führte eine längere Vorgeschichte. Es begann im Oktober 1983. Damals erhielt ich vom BMfWF und von der ÖGCF einen Reisezuschuß für einen Studienaufenthalt in China, wodurch es mir möglich war, meine Dissertation über die aktuelle chinesische Bevölkerungspolitik Chinas zum Abschluß zu bringen. Die Universität Peking gab mir Gelegenheit für Studien und Forschungen. Dr. Stöckelle, Direktor des WSR, ermutigte mich überdies, anlässlich meiner Reise auch bezüglich einer eventuellen Datenverbindung mit dem Rechenzentrum erste Kontakte herzustellen.

Das WSR, bei dem ich als wissenschaftlicher Mitarbeiter beschäftigt bin, baute die Datenkommunikationsfähigkeit auf seiner Rechenanlage Anfang 1983 aus. Der neu eingerichtete Datenanschluß an RA, einer Tochter der Österreichischen Post- und Telegraphenverwaltung, die für Auslandsfunk- und Netzverkehr zuständig ist, gewährleistete die Datenkommunikation mit dem Ausland. Durch diesen Anschluß kann sich das WSR von internationalen Datenanbietern gezielt Daten holen und gleichzeitig Daten und Programme auf eigener Anlage international anbieten. Aufgrund seiner Aufgabenstellung in den Wirtschafts- und Sozialwissenschaften unterhält das WSR die Volkswirtschaftliche Datenbank des WIFO, die COMECON-Datenbank des Wiener Instituts für Internationale Wirtschaftsvergleiche (WIIW) sowie eine Reihe internationaler Wirtschaftsdatenbanken und stellt dafür auch Programmsysteme des WIFO und des IHS für Datenabfragen und -analysen zur Verfügung.

Unter den externen Benützerinstitutionen befinden sich wichtige Träger für wirtschaftspolitische Entscheidungen, wie das Bundesministerium für Finanzen, das Bundesministerium für Handel, Gewerbe und Industrie, das Bundesministerium für Wissenschaft und Forschung, das Bundesministerium für öffentliche Wirtschaft und Verkehr (be-

antrag), das Bundesministerium für Soziale Verwaltung (beantragt), die Bundeskammer der gewerblichen Wirtschaft, die Kammer für Arbeiter und Angestellte, die Vereinigung österreichischer Industrieller, die Österreichische Nationalbank und Unternehmungen im Wirtschaftsleben, wie z.B. die Österreichische Kontrollbank AG, die Creditanstalt-Bankverein, die Genossenschaftliche Zentralbank, die Girozentrale, die Österreichische Postsparkasse, die Österreichische Fremdenverkehrswerbung, die Niederösterreichische Elektrizitätswerke AG sowie die Universitäten TU Wien, WU Wien, UNI Wien, UNI Graz (beantragt), UNI Linz (beantragt).

Europaweit stellt das WSR eines der wichtigsten Zentren für Wirtschaftsinformationen dar.

In China erfuhr ich über die Medien von der Errichtung der Datenverbindung Chinas zu ESA (European Space Agency), der ersten zwischen China und der westlichen Welt. Über diese Leitung können technische Informationen abgefragt werden. Dies zeigte die Bereitschaft Chinas, sich der modernen Kommunikationstechnologie zur Informationsgewinnung zu bedienen.

Diese Meldungen bekräftigten mich umsomehr, Kontakte mit der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie und dem Wirtschaftsinstitut der Akademie der Sozialwissenschaften aufzunehmen, ich berichtete über die Tätigkeiten der beiden Gründerinstitute des WSR sowie über das WSR selbst und bot eine Kooperation an. Die Möglichkeit des Online-Zugriffs auf Wirtschaftsdatenbanken schien den Gesprächspartnern jedoch nicht vertraut zu sein, auch bezüglich der Nutzbarkeit einer Datenverbindung herrschte Skepsis.

8 Monate nach meiner Rückkehr kam Prof. Chuan Kai, ein hoher Beamter der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie, der den Gesprächen in Peking beiwohnte, nach Wien, um einerseits mit der IIASA über einen Beitritt Chinas zu verhandeln und andererseits Gespräche mit dem IHS, RA und dem WSR zu führen und sich an Ort und Stelle über die genannten Institutionen zu informieren. Auf Ansuchen von Prof. Chuan war das IHS bereit, drei chinesische Jungwissenschaftler als Scholaren bei sich aufzunehmen und sie in Ökonomie und Computerwissenschaft auszubilden. Bei RA informierte sich Prof. Chuan über den Stand der Datenverbindung zwischen Österreich und China (damals nur auf Telexverkehr beschränkt). Vom WSR er-

hielt er einen Einblick in die Benützung von Datenbanken sowie in empirische und quantitative Wirtschaftsanalyse.

Im Dezember 1984 kündigte Prof. Chuan den Besuch einer 15köpfigen Delegation im WSR an, die im Januar in Wien eintraf. Angeführt wurde sie vom Wirtschaftsexperten Prof. Ma Bin, der den Österreichern nicht unbekannt ist. 1980 besuchte er Österreichs Verstaatlichte Industrie als Stellv. Minister der Metallurgie. Weitere Delegationsmitglieder kamen vom BIIC, dem chinesischen Ministerium für Post und Telegraphie, der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie und der Staatlichen Kommission für Systemreform. Nach Gesprächen mit dem WIFO, dem IHS, dem WSR und RA wurden zwei Verträge abgeschlossen, in denen die Errichtung einer Datenleitung mit modernster Technologie durch RA und die chinesische Post- und Telegraphenverwaltung sowie die Benützung der Datenbanken und Programmsysteme des WSR durch das BIIC vorgesehen waren.

Die chinesische Delegation wurde während ihres Aufenthalts von den Bundesministern Fischer und Lacina sowie von Nationalbankpräsident Koren empfangen.

Im Juli 1985 sandte das BIIC zwei Mitarbeiter zur Einschulung in die Benützung der Daten und Programme nach Wien, dabei wurde die Datenverbindung zwischen Wien und Peking simuliert. Diese zwei Wissenschaftler führten Staatskommissär Zhang Jinfu bei der Eröffnungsfeier durch die Demonstration der Datenbankanwendungen.

Im März 1986 wurden die Datenfernübertragungseinrichtungen mit Hilfe zweier Techniker von RA in China installiert. Nach deren Einmessung und Entzerrung entsprach die Qualität der Leitung internationalen Normen und somit wurde die Satellitendatenverbindung zwischen Peking und Wien von beiden Postverwaltungen für funktionstüchtig erklärt.

Die Errichtung des Telexverkehrs durch RA und die chinesischen Behörden zwischen Österreich und China im Jahre 1978 stellte einen bedeutenden Schritt in der modernen internationalen Kommunikation dar. Die Telexverbindung zwischen den beiden Ländern wird per Kommunikationssatelliten realisiert; die Bodenstationen befinden sich in Österreich in Aflenz, in China vor Peking.

Zur Datenvermittlung werden eigene Daten-

fernübertragungseinrichtungen eingesetzt, über die gleiche Strecke werden neben Telex nun Daten übertragen, dadurch ist eine bessere Ausnützung der Satellitenstrecke ohne gegenseitige Störung und Einengung ermöglicht. Obwohl ein Telexgerät als Datenendgerät über Telexnetz auch an eine EDV-Anlage angeschlossen werden kann, wird auf diese Möglichkeit der Datenübermittlung nur in seltensten Fällen zurückgegriffen. Der Grund liegt an der langsamen Datenübertragungsgeschwindigkeit und im beschränkten Zeichenvorrat (keine gleichzeitige Groß- und Kleinschreibung, wenige Sonderzeichen) und in der geringen Zeilenlänge. Diese Schwächen sind nun durch Errichtung einer hierfür bestimmten Datenleitung, an deren Enden sich Datenendgeräte befinden, ausgeräumt.

Für die chinesischen Partner bedeutet die Datenverbindung die rasche Gewinnung von Wirtschaftsinformationen aus den Datenbanken, die auf dem Rechner des WSR verwaltet werden. Wien ist Sitz internationaler Organisationen, bei denen China Mitglied ist, wie z.B. UNIDO, IAEA, oder Kooperationspartner, wie z.B. bei IIASA. Chinesische Wissenschaftler können über diese Datenleitung auf die Rechner dieser Organisationen zurückgreifen. Umgekehrt können Mitarbeiter dieser internationalen Interessensgemeinschaften Computer in China benützen. Im Gegensatz zu der Verbindung mit dem privaten Netz von ESA ist China jetzt an ein öffentliches Datennetz angeschlossen. Über RA, die offizielle Autorität für internationale Datendienste in Österreich, kann China über internationale Datennetze zu den meisten westeuropäischen Ländern durchgeroutet werden. Somit stellt Österreich für China das Tor zu Westeuropa dar. Daß China Österreich als Partner dafür ausgewählt hat, liegt nicht nur an der günstigen geographischen Lage, sondern auch am Erfolg der Neutralitätspolitik unseres Landes.

Von diesem Ausbau der Datenverbindung zwischen Peking und Wien können auch österreichische öffentliche Einrichtungen oder Privatunternehmen Nutzen ziehen, indem sie in China mit heimischen Rechnern Informationen über die Leitung austauschen. Bei der gegenwärtigen Intensivierung der kulturellen und wirtschaftlichen Beziehung zwischen den beiden Ländern können beide Partner von dieser Erneuerung der Kommunikationstechnologie profitieren.

Um eine feierliche Eröffnung der Datenleitung zwischen Peking und Wien vorzunehmen,

luden die chinesischen Partner das WSR und RA ein, eine gemeinsame Delegation nach China zu senden. Dabei sollten auch Vorträge und Fachgespräche von den Delegationsteilnehmern abgehalten werden.

Am 23.5.1986 traf die österreichische Delegation in Peking ein, geleitet von Dr. Rozsenich, Sektionsleiter des BMFWF, Vertreter der Republik Österreich in der Generalversammlung des WSR, und Dipl.Ing. Zimmermann, Generaldirektor von RA. Weitere Delegationsmitglieder waren: Dr. Kramer, Leiter des WIFO, Obmann des WSR, Prof. Seidel, Direktor des IHS, Stellv. Obmann des WSR, Dr. Musil, Direktor des WIFO, Vorstandsmitglied des WSR, Herr Czurda, Direktor für Verkehr, RA, Dr. Stöckelle, Direktor des WSR, Dr. Wang, EDV-Koordinator des WSR (Generalsekretär der Delegation), Dr. Schleicher, Prof. f. Ökonomie an der UNI Graz, Dipl. Ing. Havlik, wissenschaftlicher Mitarbeiter des WIIW.

Während des einwöchigen Chinaaufenthaltes wurden zur Förderung der wissenschaftlichen Zusammenarbeit, der gegenseitigen Verständigung und zum Erfahrungsaustausch Vorträge von den Delegationsmitgliedern gehalten:

Prof. Seidel: "Measurements for Price Control and Employment in Austria"

Dr. Kramer: "The Austrian Institute for Eco-

nomic Research and its Role in Austrian Economy Policy"

Dr. Rozsenich: "Research Policy in Austria"

Dr. Stöckelle: "Problems of Computer Contracts"

Dr. Wang: "Data Organization"

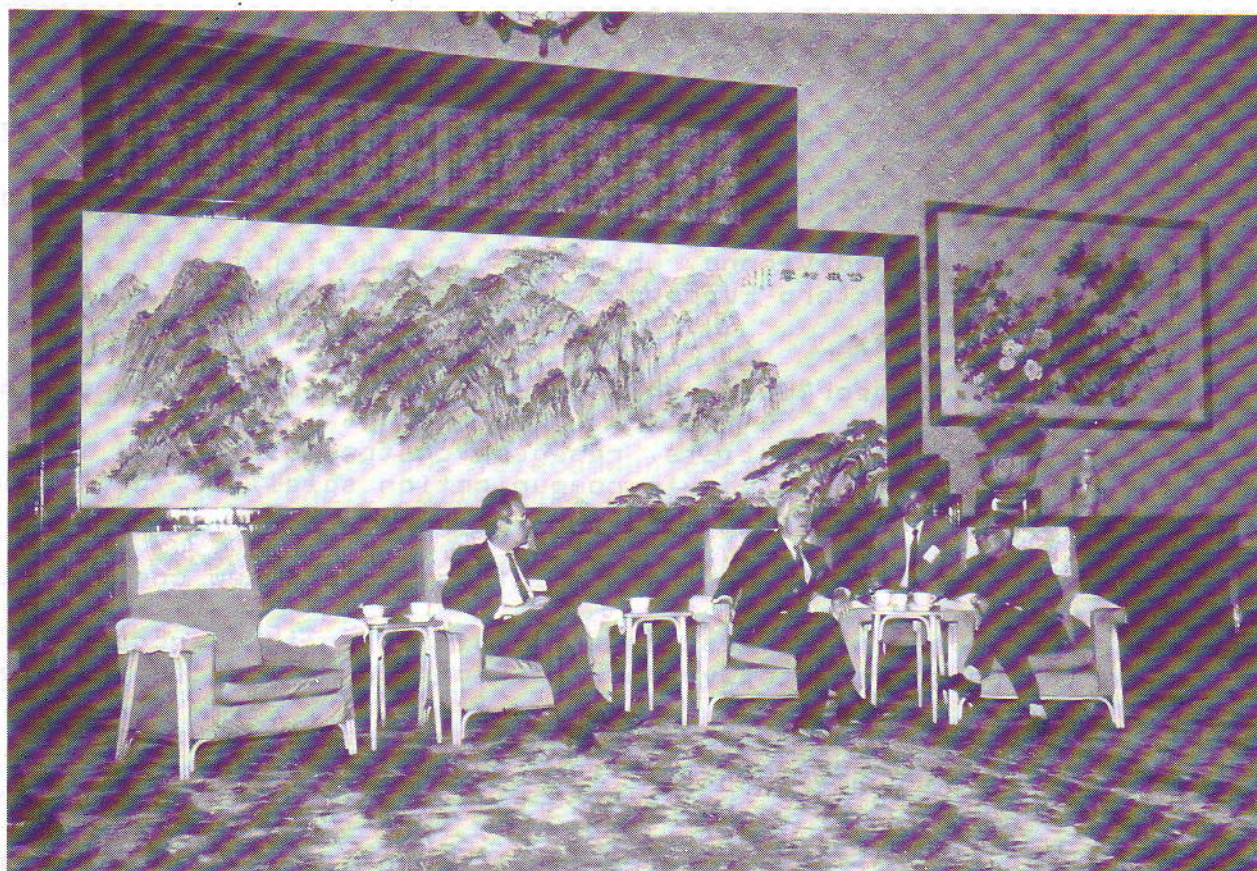
Prof. Schleicher: "New Techniques in Econometric Research"

Dipl. Ing. Havlik: "The Current State and Prospects of the Soviet Economy".

Die Delegation wurde in Peking von der Staatlichen Kommission für Wissenschaft und Technologie, der Staatlichen Kommission für Systemreform, dem Ministerium für Post und Telegraphie und dem österreichischen Botschafter empfangen.

Den Höhepunkt der Aktivitäten bildete die Eröffnungsfeier der Datenleitung. Zu diesem Anlaß sandten Außenminister Gratz, Wissenschaftsminister Dr. Fischer sowie Post-Generaldirektor Sindelka über die Datenleitung ihre Glückwünsche (siehe Anhang).

Dr. Rozsenich verwies auf das zwischen den beiden Ländern im April 1984 abgeschlossene Abkommen über wissenschaftliche und technische Zusammenarbeit und sah die Errichtung der Datenverbindung und die Datenbankbenützung als einen wichtigen Beitrag im Geiste dieses Abkommens, das den Austausch von wissenschaftlich-technischen Informationen vorsieht. Gen. Dir. Zimmermann hob die Lei-



stungen der beiden Postverwaltungen hervor, die lediglich ein Jahr zur Herstellung dieser Datenverbindung benötigten, und drückte die Hoffnung aus, daß die Datenleitung in den Dienst der kulturellen, wirtschaftlichen und wissenschaftlichen Zusammenarbeit zwischen China und Österreich trete. Dr. Kramer bot den chinesischen Partnern an, trotz unterschiedlicher Gesellschaftssysteme bezüglich gemeinsamer wirtschaftlicher Themen, wie Energie, Umweltschutz, Außenhandel und Inflationsbekämpfung, zu kooperieren. In der Abschlußrede von Botschafter Dr. Wolte drückte dieser die Freude aus, den 15. Jahrestag der Aufnahme von diplomatischen Beziehungen zwischen der Republik Österreich und der Volksrepublik China mit diesem Ereignis feiern zu können.

Nach der Demonstration des Datenzugriffs auf den Rechner des WSR durch das BIIC lud Staatskommissär Zhang Jinfu die Delegation, den österreichischen Botschafter sowie den

österreichischen Handelsdelegierten in Peking in die Große Halle des Volkes zu einem Bankett ein. In der Tischrede betonte er die Bedeutung der Datenverbindung, die nicht nur zur Vertiefung der wissenschaftlich-technischen Kooperation, sondern auch zur Förderung der Freundschaft zwischen den beiden Ländern beiträgt.

Die beiden Partner BIIC und WSR haben ein Memorandum unterzeichnet, das eine weitere enge Kooperation vorsieht. Unter anderem soll ein Projekt zur Errichtung einer volkswirtschaftlichen Datenbank auf dem Rechner des WSR ins Leben gerufen werden. Diese soll nicht nur Wissenschaftlern in Österreich, sondern auch im Ausland zur Benützung zur Verfügung gestellt werden.

Zur Verwirklichung dieser Kooperation hat auch die Chinesische Botschaft in Wien, insbesondere Botschaftsrat Zhang Chunshan, einen bedeutenden Beitrag geleistet.

Message of greetings of the Federal Minister for Science and Research, Dr. Heinz Fischer, on the occasion of the opening of the first satellite data line between China and Austria on May 26th, 1986.

In the presence of high-ranking representatives of the Government of the People's Republic of China the opening of the first satellite data line between Beijing and Vienna, which is also the first data line between China and a Western European country, is being celebrated today.

By this technical pioneer work, which was jointly done by Chinese and Austrian engineers and scientists, research centres of both of the countries are online connected via communication satellite for the first time.

I have the pleasure to utilize the facilities of this new communication technology to express my warmest congratulations on this successful experiment to the representatives of the State Council of the People's Republic of China, the State Science and Technology Commission, the State Reform System Research Committee, the Beijing Institute of Information and Control and the Chinese PTT as well as to all members of the Austrian Delegation attending the ceremony in Beijing. I also

convey the best greetings from the Federal Government of Austria.
May this step into the technology of the 21st century deepen the friendly relations between both of our countries.

Heinz Fischer
Federal Minister for Science and Research
Vienna

Message from the Austrian Federal Minister for Foreign Affairs
on the occasion of the inauguration of a data processing line
between Beijing and Vienna to the

- Representative of the State Council of the People's Republic of China
- The State Science and Technology Commission
- The State Reform System Research Committee
- The Beijing Institute for Information and Control
- The Chinese PTT, as well as to all members of the Austrian delegation.

It gives me great pleasure to observe that the friendly relations between the People's Republic of China and Austria are further intensified through the inauguration of this line which enables the direct transmission of data. I would wish that through this newly created opportunity of a faster information-exchange-system an even better mutual acquaintance and understanding will be made possible for our peoples.

Leopold Gratz
Federal Minister for Foreign Affairs

Director General
of Posts and Telecommunications

Ministry of Posts and Telecommunications
Beijing
People's Republic of China

Dear Sir,

the staff of Posts and Telecommunications of Austria convey hearty greetings to their colleagues of the People's Republic of China with their best wishes on the occasion of the installation of the first permanent satellite data communication between Beijing and Vienna.

Yours very sincerely

Josef Sindelka
Director General of
Posts and Telecommunications,
Republic of Austria

Gustav Meng, Wien

CHINESISCHE HEILKRÄUTER, 19. Teil

CORYDALIS YANHUSUO W.T.WANG

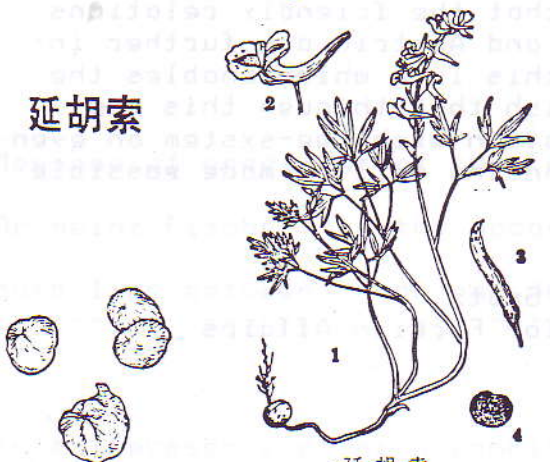
Botanik: Es ist ein mehrjähriges Kraut, 10-20 cm hoch.

Wurzelstock: knollig

Stengel: dünn und etwas fleischig

Blätter: wechselständig, doppelt dreizählig und eingeschnitten.

延胡索



延胡索药材

1. 植物全形 2. 花 3. 果实 4. 种子

Blüten: mehrere rote Blüten stehen in einer Traube zusammen. Die Blüte liegt quer auf einem ca. 6 mm langen Stiel, hat vier Blätter; die äußeren 2 Blätter sind groß, die inneren 2 Blätter klein, rosarot. Es sind 6 Staubblätter.

Blütezeit: April

Frucht: Kapsel Frucht

Sammelzeit: Von Mai bis Juni, wenn die Stengel und Blätter langsam absterben.

Verwendete Teile: Wurzelknollen

Verarbeitung: die Wurzelknollen werden zuerst abgebürstet und gewaschen, dann in Wasser gekocht bis das Knolleninnere von weiß zu gelb umschlägt. Anschließend werden die Knollen getrocknet. Man kann sie

auch in Essig (100:20) langsam kochen.

Standorte: die Pflanze bevorzugt feuchte und fruchtbare Erde und mildes Klima. Sie wird kultiviert, wächst aber auch in der freien Natur. Hauptverbreitung in den Provinzen He-bei, Shan-dong, Jiang-su und Zhe-jiang. In den Alpen kommt eine ähnliche Pflanze vor: *Corydalis cava*, "Hohler Lerchensporn", "Hohlwurzel".

Geschmack (wei): bitter (ku) und scharf (xin), süß (gau)

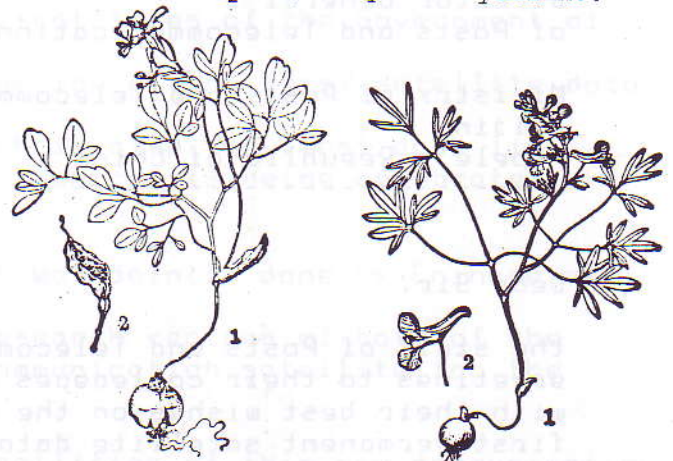
Eigenschaften (xing): mild (wen), ungiftig.

Meridianansprechbarkeit (Gui-ying): Leber-, Magen-, Milz-Pankreas-, Lungen-, Herzmeridian.

Inhaltsstoffe: Die Knollen des *Corydalis* enthalten mehr als 10 verschiedene Alkaloide, z.B. Corydaline, dl-Tetra-hydropalmatine, Protopine, L-Tetrahydrocoptisine, L-Stylopin, L-Tetrahydrocolumbamine, Corybulbine, beta-Homochelidonine, Coptisine, Dehydrocorydaline, Corydalmine, Dehydrocorydalmine.

Bemerkungen: Folgende *Corydalis*sorten werden auch verwendet: *Corydalis ambigua*, *Corydalis remota*, *Corydalis hamosa*, *Corydalis bullosa* var. *typica* R.

Corydalis ambigua enthält: Corydaline, Corybulbine, Corypalmine, L-Tetrahydrocoptisine, Copitisine, Beta-Homochelidonine, Protopine, Dehydrocorydaline.



东北延胡索

1. 植物全形 2. 果实

东北延胡索 *Corydalis ambigua* Cham. et Schlecht. var. *amurensis*

齿瓣延胡索

1. 植物全形 2. 花

C. remota Fisch. ex Maxim. 的块茎。

Corydalis hamosa enthält: L-Tetrahydrocoptisine, Bicuculline, Protopine, *Corydalis* A und B.



土延胡 *Corydalis*
hamosa Migo 的块

Corydalis bullosa enthält: Berberine, Canadine, Tetrahydrocopitisine, Copitisine, Tetrahydrocorysamine, Tetrahydrocolumbamine, Scoulerine, Corydine, Norisocorydin, Isocorydine, Glaucine, Protopine, Beta-Homochelidonine, Reticulin, Stigmasterol, Oleic acid, Linoleic acid, Linolenic acid.

Wirkungen: durchblutungsfördernd, schmerzlindernd, windtreibend.

Anwendungsbereiche: Regelschmerzen, Unterbauchschmerzen während des Wochenbettes, Magen- und Bauchschmerzen, die mit Gasbildung in Zusammenhang stehen, Fall- und Stoßverletzungen, Hernien-schmerzen, Kopfschmerzen, Husten.

Dosierung: 7,5 - 15 g

Zubereitung: Abkochung oder Pulver

Kombinationsmöglichkeiten:

- gegen Regelbeschwerden je 50g *Corydalis*, *Angelica sinensis* und 100 g äußere Schale des *Citrus tangerinas*, pulverisieren, ca. 30g pro Einnahme.
- gegen Schmerzen während des Wochenbettes nimmt man 5 g *Corydalispulver* mit etwas vorgewärmtem Wein zu sich.
- gegen Hernien-schmerzen kombiniert man 1,5 g mit Salz geröstetes *Corydalispulver* und 1,5 g getrocknetes *Buthus martensi* Karsch, und dieses Pulver nimmt man mit etwas Wein ein.
- gegen Husten und Keuchen nimmt man 5 g Pulver aus 7 Portionen mit Essig verarbeiteter *Corydalis* und 3 Portionen *Alunite*, täglich 3 mal.
- gegen Kopfschmerzen, Migräne, kombiniert man *Corydalis* mit *Indigofera tinctoria* und *Gleditsia sinensis*.

Bemerkung: während der Schwangerschaft ist *Corydalis* kontraindiziert.

ACONITUM KUSNEZOFFII.REHB.

Botanik: *Aconitum* ist ein mehrjähriges, 70-150 cm hohes Kraut.

Wurzel: knollig, oft sind 5-7 Knollen zusammengewachsen, 2,5 - 5 cm lang, schwarzbraun.

Stengel: glatt, aufrecht, meist unverzweigt.

Blätter: wechselständig, beide Seiten glatt, lederartig, 6-14 cm lang, 8-9 cm breit, handförmig, 5-7 zählig geteilt, schmal-lineare Fingerteile.

Blüten: von den 5 Kronblättern ist das oberste helmähnlich, blau-violett, in der Krone sind zahlreiche Staubblätter, 5 Fruchtknoten, haarlos.

Blütezeit: Juli - August

Frucht: Die mehrsamigen Balgfrüchte sind 1-2 cm lang. Die Samen besitzen membranartige Flügel.



草乌头药材

北乌头

1.块根 2.花茎 3.果实

Sammelzeit: Herbst

Verwendete Teile: Wurzel

Verarbeitung: die Wurzel wird in Wasser eingeweicht, das Wasser muß 2 bis 3 mal täglich gewechselt werden bis die Wurzel kaum mehr scharf ist, dann wird sie weiter mit schwarzen Bohnen, *Glycyrrhiza* solange gekocht, bis das Innere des *Aconitum* nicht mehr weiß ist. (Auf 100 kg *Aconitum* braucht man 10 kg schwarze Bohnen und 5 kg *Glycyrrhiza*.) Anschließend wird

die Wurzel geschnitten und getrocknet.

Standorte: Diese Pflanze bevorzugt überdüngte Weiden, Schutthalden, Bachufer, Waldränder, Berghänge. Kommt in den nördlichen Provinzen Chinas vor. In den Alpen gibt es den *Aconitum napellus*, was im Volksmund "blauer Eisenhut", "Fuchsblüh", "Apolloniawurzen" heißt.

Geschmack (wei): scharf (xin)

Eigenschaft (xing): warm (re), sehr giftig.

Meridianansprechbarkeit (Gui-jing): Leber-, Milz-Pankreas-, Lungenmeridian.

Inhaltsstoffe: *Aconitum chinense* enthält Aconitine, Inositol und Gerbstoffe.

Bemerkungen: Folgende Pflanzen werden auch angewendet: *Aconitum camichaeli* Debx. var. *hwangshanicum*, *Aconitum vimorinianum* kom., *A. paniculigerum* Nakai, *A. artemisaefolium* Bar. et. Skv, *A. Taipeicum* Hand-Mazz., *A. stylosum* Stapf, *A. karacolicum* Rap., *A. soongaricum* Stapf., *A. hemsleyanum* Pritz., *A. Delavayi* Franch., *A. sunpanense* Hand-Mazz., *A. balfourii* Stapf, *A. richardsonianum* Lauener var. *crispulum*, *A. transsectum* Diels.

Das *A. karacolicum* enthält Aconitine, Soongorine, Soongoramine, Karacoline, Karacolidine, Aconifine.

Das *A. soongaricum* enthält insgesamt 1,5% Alkaloide, z. B. Aconitine, Soongorine.

Das *A. balfourii* enthält Pseudoaconitine.

Das *A. delavayi* enthält 0,43% Delavaconitin.

Wirkungen: wind-, feuchtigkeits- und kälte-treibend, antirheumatisch, schmerzlindernd, abschwellend, schleimlösend.

Anwendungsbereiche: Rheumatismus, Tetanus, Kopfschmerzen, Bauchschmerzen, Muskellähmungen, Kalbunkel, Furunkel, Lymphknoten- und Lymphgefäßentzündungen.

Dosierung: 2,5 - 10 g für die Einnahme und zur äußeren Anwendung je nach Bedarf.

Zubereitung: Abkochung, Pulver mit Schnaps oder Essig einreiben.

Kombinationsmöglichkeiten:

- gegen Muskellähmungen wird *Aconitum* mit *Trogopeterus xanthipes* (Exkrement) kombiniert.
- gegen Tetanus kombiniert man *Aconitum* mit *Angelica dahurica* und Lauch.
- gegen Kopfschmerzen kombiniert man *Aconitum* mit roten Bohnen, Moschus sowie mit Pfefferminze, oder mit frischen Teeblättern, *Asarum heterotropoides* und Moschus, oder mit *Ligusticum wallichii*, *Atracty-*

lodes lancea, Ingwer, Lauch sowie Essig.

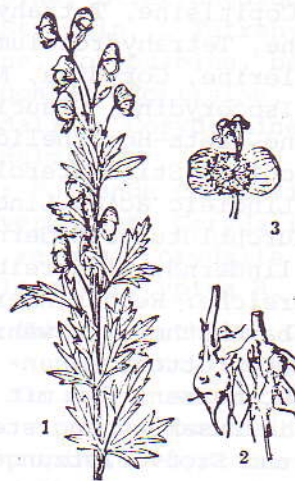
- gegen Furunkel, Kalbunkel, wird *Aconitum*, *Fritillaria cirrhosa*, *Trichosanthes kirilowii*, *Arisaema consanguineum*, *Hibiscus mutabilis* (Blätter) sowie Essig zur äusseren Anwendung kombiniert.
- gegen Rheuma kombiniert man *Arisaema consanguineum*, Ingwer, *Cinnamomum cassia*, *Aconitum* und Schnaps zur äußeren Anwendung.

ACONITUM CARMICHAELI DEBX.

Botanik: ein mehrjähriges, 60 - 120 cm hohes Kraut.

Wurzel: spindelförmig, schwarzbraun, oft paarig zusammengewachsen.

Stengel: aufrecht, unterer Teil glatt, oberer Teil flaumig behaart.



乌 头

1.花枝 2.块根 3.花剖开
示雌、雄蕊

Blätter: wechselständig, lederartig, handförmig, 3-zählig geteilt und eingeschnitten.

Blüten: von den 5 blauviolettten Kronblättern ist das oberste helmähnlich, 15-18 mm lang, 20 mm breit, zahlreiche Staubblätter.

Blütezeit: Juni - Juli

Frucht: rundliche Balgfrüchte, Reifezeit im August.

Sammelzeit: Sommer

Verwendete Teile: Wurzelknollen

Verarbeitung: wie beim *Aconitum kusnezoffii*

Standorte: wird angebaut, bevorzugt helle und warme Gegenden sowie feuchte, fruchtbare Erde.

Geschmack (wei): sehr scharf (da-xin), bitter (ku)

Eigenschaften (xing): sehr warm (da-re), sehr giftig.

Meridianansprechbarkeit (Gui-jing): Milz-Pankreas- und Nierenmeridian.

Inhaltsstoffe: Hypaconitine, Aconitine, Mesaconitine, Talatisamine, Chuan-wu-base A, Chuan-wu-base B (Carmichaeline).

Wirkungen: feuchtigkeit-, wind- und kälte-treibend, schmerzstillend, anti-rheumatisch, blutdrucksenkend, entzündungshemmend, narkotisch. (Es ist auch ein Bestandteil des traditionellen chinesischen Kräuternarkoserezeptes.)

Anwendungsbereiche: rheumatische Gelenks- und Muskelbeschwerden, Muskellähmungen, Kontrakturen, Semiparese, Kopfschmerzen und Bauchschmerzen (die durch Wind oder Kälte verursacht sind), Schmerzen in der Brust, Zahnschmerzen, Furunkel, Kalbunkel.

Dosierung: zur inneren Anwendung 2,5 - 10 g, zur äußeren Anwendung je nach der zu behandelnden Fläche.

Zubereitung: Abkochung, Pulver, Umschlag.

Kombinationsmöglichkeiten:

- gegen rheumatische Gelenks- und Muskelschmerzen kombiniert mit
 - Reis, Ingwer, Honig, Coix Lachryma-jobi,
 - Bohnen, Buthus martensi, Essig,
 - Atractylodes lancea, Trogopeterus xanthipes (Exkrement), Pyrite,
- gegen Muskellähmungen, Semiparese, Facialisparese wird Aconitum carmichaeli mit Trogopeterus xanthipes (Exkrement), Moschus, Dryobalanops aromatica und Ingwer kombiniert.
- gegen Schmerzen im Brustkorbbereich kombiniert man Aconitum carmichaeli mit Halloysite, Ingwer, Pfeffer.
- gegen Schmerzen im Bauchbereich wird Aconitum mit Honig, Cinnamomum cassia oder mit Atractylodes lancea, Pfeffer, Citrus tangerina (Schale), Salz, Essig und Honig kombiniert.
- gegen Kopfschmerzen kombiniert mit Arisaema consanguineum und Lauch oder mit Arisaema, Ingwer und Prunus mume.

STEPHANIA TETRANDRA S. MOORE

Botanik: mehrjährige Kletterpflanze

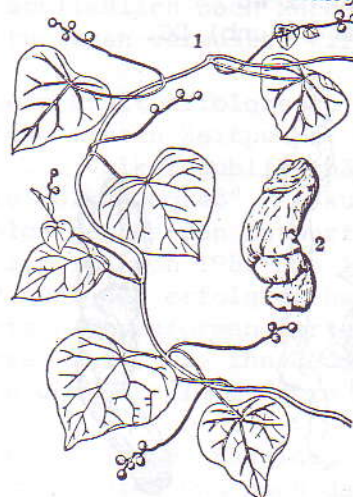
Wurzel: zylinderartig, knotig, braun.

Stengel: rund, glatt, unterer Teil etwas rötlich

Blätter: wechselständig, herzförmig wie ein Schild, 4-6 cm lang, 4,5-6 cm

breit, ganzrandig, beide Seiten kurz behaart.

Blattstiel: 4-6 cm lang



粉防己

1.果枝 2.根的一部分



粉防己药材

Stephania tetrandra

S. Moore

Blüten: mehrere kleine Blüten bilden eine Trugdolde, weibliche und männliche Blüten sind getrennt auf verschiedene Individuen, sie haben jeweils 4 Blütenkelche und Blütenblätter.

Frucht: kugelige Steinfrucht, 3-5 mm Durchmesser, rot.

Blütezeit: April - Mai, Zeit der Frucht Juni.

Sammelzeit: Herbst

Verwendete Teile: Wurzel

Verarbeitung: Die äußere Rinde wird entfernt, dann geschnitten und getrocknet.

Standorte: Waldränder, Gebüsche, Bergabhänge

Geschmack (wei): bitter (ku), scharf (xin)

Eigenschaft (xing): kalt (han)

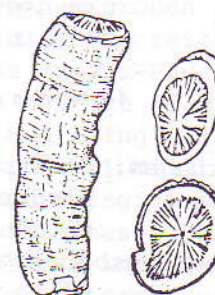
Meridianansprechbarkeit (Gui-jing): Blasen-, Nieren-, Milz-Pankreas- und Lebermeridian

Inhaltsstoffe: Stephania tetrandra enthält ca 1,2% Alkaloide, davon sind Tetrandrine, Fangchinoline, Menisine, Menisidine, Cyclanoline.



广防己

1.枝叶 2.花



广防己药材

②广防己 *Aristolochia fangchi* Wu, 又名

Bemerkungen: In der chinesischen Medizin

werden folgende Pflanzen gleichwertig angewendet:

Aristolochia fangchi Wu
Cocculus trilobus (Thunb.) DC.



Cocculus trilobus (Thunb.) DC.,

Aristolochia heterophylla Hemsl.
 Das *Cocculus trilobus* enthält Trilobine, Isotrilobine, Homotrilobine, Magnoflorine, Trilobamine, Coclobine, Menisarine, Normenisarine.



Aristolochia heterophylla Hemsl., 又名

Wirkungen: harntreibend, gegen Blähungen, windtreibend, schmerzlindernd, entzündungshemmend

Anwendungsbereiche: Ödeme, Blähungen, Durchfälle, Bluthochdruck

Dosierung: zur inneren Anwendung 7,5 - 15 g
 Zubereitung: Abkochung

Kombinationsmöglichkeiten: gegen Ödeme kombiniert man *Stephania tetrandra* mit *Astragalus membranaceus*, *Cinnamomum cassia*, *Poria cocos*, *Glycyrrhiza uralensis*.

VIELLEICHT IHR WEIHNACHTSGESCHENK?

NEU: Der gerade zur Frankfurter Buchmesse im Greno-Verlag erschiena-
 ne Band "CHINESEN"

mit Photos von CHRISTINE DE GRANCY und
 Texten von ZHANG JIE und ELSE UNTERRIE-
 DER
 Vorzugspreis: S. 220,-

"PANDABÄREN STATT PAROLEN" von
 GERD KAMINSKI, Europa-Verlag

Chinesische Zeitgeschichte mit den Au-
 gen chinesischer Kindermaler gesehen.
 Viele, teils farbige Abbildungen
 Vorzugspreis: S. 220,-

Immer noch sind bei uns erhältlich:

"GLÜCK EIN GANZES MONDJAHAR LANG" von
 Else Unterrieder, Chinesische Neujahrs-
 holzschnitte und ihre Bedeutung
 Carinthia-Verlag
 Vorzugspreis: 300,- S

"VON ÖSTERREICHERN UND CHINESEN"
 Kaminski/Unterrieder, Europa-Verlag
 Die Geschichte der österreichisch-chi-
 nesischen Beziehungen
 Vorzugspreis: 690,- S.

NEU:

In Zusammenarbeit mit der Firma Belve-
 dere können modische Tücher (80 x 80)
 mit im Eck aufgedruckten Zeichen für
 Österreich und China zum Preis von
 S. 80,- sowie
 Krawatten, dunkel-
 rot mit silber-
 grauen Zei-
 chen, zum
 Preis von
 S. 100,-
 ange-
 boten
 werden.

Informa-
 tionen:

Tel.
 43 97 93



DOKUMENTE ZUR AUFNAHME FREUNDSCHAFTLICHER BEZIEHUNGEN ZWISCHEN DEM BUNDESLAND STEIERMARK UND DER PROVINZ GUIZHOU

Meine sehr geehrten Damen und Herren!
Liebe steirische Landsleute!

Vergangenen Sonntag bin ich von einer zehntägigen Reise aus China zurückgekehrt, die viele interessante Eindrücke und vor allem auch wirtschaftliche Möglichkeiten gerade für unsere Steiermark vermittelt haben. Ich möchte daher heute die Gelegenheit benützen, kurz über einige der wichtigsten Ergebnisse dieses China-Aufenthalts zu berichten, bei dem mich der Präsident der steirischen Handelskammer, Ing. Hans Stoisser, zusammen mit dem Leiter seiner Außenhandelsabteilung, Dr. Karl-Heinz Angerer, und Bundesrat Dr. Friedrich Hoess als Leiter der Steirischen Delegation in der Bundeshauptstadt begleitet haben. Ich bin, wie sie vermutlich wissen, bekanntlich ein Feind des sogenannten Sight Seeing-Polittourismus. Deshalb habe ich Wert darauf gelegt, daß unsere Fahrt, die mit dem Außenministerium in Wien und mit dem österreichischen Botschafter in Peking, Dr. Wolfgang Wolte, voll abgestimmt war, sowohl was die Zusammensetzung der Delegation als auch was die Programmgestaltung betrifft, einen wirtschaftlichen Hauptzweck verfolgte, wobei es darüber hinaus natürlich auch zu zahlreichen politischen und kulturellen Kontakten gekommen ist. Insgesamt gab es drei Schwerpunkte:

1. Die Gespräche in der chinesischen Hauptstadt Peking;
2. Die Verhandlungen in der Provinz Guizhou, mit der wir ein Partnerschaftsabkommen unterzeichnet haben und
3. der Besuch der sogenannten Brücken Chinas zur Außenwelt, nämlich der wirtschaftlichen Sonderzone Shenzhen, der britischen Kronkolonie Hongkong, die nach einem zwischen den Regierungen in Peking und

London geschlossenen Abkommen ab 1997 wieder ein Teil Chinas sein wird, und schließlich nach Macao, das von den Portugiesen verwaltet wird.

Unsere Fahrt erfolgte zu einem besonders interessanten Zeitpunkt: Das höchste Organ der Volksrepublik, nämlich der "Nationale Volkskongreß", diskutierte und beschloß gerade den Entwurf für den 7. Fünfjahresplan von 1986 bis 1990, mit dem China den Kurs der erfolgreichen Öffnung und der Wirtschaftsreformen fortsetzen und konsolidieren will, wie ihn Deng Xiaoping zu Beginn der achtziger Jahre eingeleitet hatte.

Alle unsere hochrangigen Gesprächspartner betonten dies und auch das Interesse Chinas, die Handelsbeziehungen zu Westeuropa im allgemeinen und zu Österreich im speziellen zu intensivieren.

Schwerpunkte dieses Fünfjahresplanes, der eine Investitionssteigerung um 60 Prozent in diesem Zeitraum vorsieht, werden unter anderem in der Energiepolitik die Errichtung von Dampf- und Wasserkraftwerken, in der Industriepolitik der Anlagenbau und in der Verkehrspolitik der Ausbau von Eisenbahnverbindungen sowie des Straßen- und des Flugnetzes sein. Gerade in diesen Sparten besteht ein beachtliches Potential qualitativ hochwertiger Produkte und Technologie seitens der steirischen Unternehmungen, schon auch in den Erfahrungen bei bisherigen Lieferungen. Diese konkreten steirischen Möglichkeiten und Interessen wurden auch in den zahlreichen Wirtschaftsgesprächen hervorgehoben. Zu ihrer Vorbereitung führten wir gleich zu Beginn unseres China-Aufenthaltes einen ausführlichen Informationsaustausch mit den Repräsentanten der steirischen und österreichischen Firmen in Peking unter der Ägide unserer Außenhandelsstellen und zum Abschluß auch in Hongkong. Es ist ja bekanntlich zu einem großen Außenhandelszuwachs im Verhältnis Österreich zu China gekommen, allein das Export-Plus 1985 von Österreich nach China beträgt 78 Prozent auf 3,13 Milliarden Schilling, während die Importe nur etwas mehr als 1 Milliarde Schilling betragen. Überhaupt ergibt sich insgesamt ein großes chinesisches Außenhandelsdefizit und eine starke internationale Konkurrenz insbesondere Japans, sodaß die zweifellos gegebenen Zukunftschancen nur mit mittelfristig und langfristig orientierter seriöser Marktbearbeitung wahrgenommen werden können. Aber, meine Damen und Herren, es bestehen echte Chancen für Österreich und auch die Steiermark. Dabei sind

die Preisgestaltung und die Qualität in der großen internationalen Konkurrenz von entscheidender Bedeutung. Der für Europa zuständige Vizeminister Zhou Nan betonte mir gegenüber auch, daß durch die Möglichkeiten einer mehrstufigen bilateralen Zusammenarbeit die guten Beziehungen zwischen Österreich und China intensiviert werden könnten. Deshalb ist der Abschluß einer Partnerschaft zwischen dem Land Steiermark und der Provinz Guizhou besonders erfreulich und wichtig. Er wies dabei auch auf die erfolgreichen Beispiele der deutschen Bundesländer hin, und es hat mir im vorigen Jahr Ministerpräsident Ernst Albrecht von Niedersachsen von seinen Erfahrungen in diesem Zusammenhang positiv berichten können. In diesem Sinne, meine lieben Landsleute, haben wir in der Provinzhauptstadt Guiyang die gemeinsame Erklärung über die Entwicklung einer partnerschaftlichen Zusammenarbeit zwischen Steiermark und Guizhou unterzeichnet. Dies ist nicht nur ein symbolischer Akt, sondern für mich der Startschuß für eine reale Zusammenarbeit im wirtschaftlichen und im kulturellen Bereich. Daher wird auch bereits im Juni eine fünfköpfige Expertendelegation aus Guizhou zu einem dreiwöchigen Aufenthalt in die Steiermark kommen, wobei wir Verbindungen mit allen interessierten steirischen Firmen herstellen werden, und dieser Delegation werden insbesondere Land- und Forstwirtschaftsexperten, aber vor allem auch Industrieexperten angehören. Zur Koordinierung unserer steirischen Aktivitäten werde ich zunächst in meinem Büro eine Chinakontaktstelle einrichten, die später in der steirischen Handelskammer ihre Verankerung finden wird, wenn einmal die Verhandlungen mit der Regierung der Provinz Guizhou endgültig abgeschlossen sein werden. Dieses steirische China-Büro soll Anlauf- und Servicestelle für alle Interessenten sein. Wir als Landesregierung können Kontakte schaffen, wir können Unterstützung anbieten vor allem auch in Zusammenarbeit mit der Handelskammer, die wirtschaftlichen Möglichkeiten einschätzen, und nützen müssen die Firmen sie natürlich jedoch selbst können. Das liegt im Wesen unserer westlichen Wirtschaftsform.

Damit Sie sich, liebe steirische Landsleute, ein Bild über unsere Partnerprovinz machen können, möchte ich Ihnen abschließend noch einige Grunddaten nennen:

Die südwestchinesische Provinz Guizhou mit knapp 30 Millionen Einwohnern und einer Fläche von 176.000 km² - also mit viermal soviel Einwohnern und einer doppelt so

großen Fläche wie ganz Österreich - wurde erst vor zwei Jahren für ausländische Besucher geöffnet und gilt als eine der rohstoffreichsten Gebiete Chinas, das darüber hinaus über enorme ungenutzte energiewirtschaftliche Kapazitäten und große Teile einer unberührten Naturlandschaft verfügt. Die Kohlevorkommen, die Quecksilbervorräte, die Phosphor- und Manganreserven sowie die Aluminiumreserven zählen zu den größten Chinas. Außerdem gibt es beträchtliche Reserven an Blei, Zink, Eisen, Kupfer, Molybdän, Gold, Zinn und Silber sowie Marmor, Spat und Kalkstein. Derzeit werden nur 14 Prozent der möglichen Wasserkraft genutzt und sind nur 10 Prozent des Phosphats, 6,5 Prozent der Kohle und 6,5 Prozent des Bauxits erschlossen.

Dementsprechend werden künftige Schwerpunkte der Entwicklung Industrie- und Kraftwerksbau, die Land- und Forstwirtschaft sowie der Aufbau des Fremdenverkehrs sein. Es gibt also gerade in dieser Provinz viele konkrete Kooperationsmöglichkeiten mit steirischen Firmen. Das Reich der Mitte, meine Landsleute, das mit über 1 Milliarde Menschen der bevölkerungsreichste Staat der Erde ist, birgt vielfältige und große Zukunftschancen auch wirtschaftlicher Natur. Es gilt, diese durch seriöse und gezielte Initiative weiter zu nutzen und zu fördern. Ich danke den steirischen Firmen, die sich dieser Aufgabe schon bisher erfolgreich unterzogen haben. Gerne werden wir sie auch in der Zukunft unterstützen und hoffen sehr, daß unser Partnerschaftsabkommen viele neue Möglichkeiten entstehen läßt.

GEMEINSAME ERKLÄRUNG ZWISCHEN DEM BUNDES- LAND STEIERMARK, REPUBLIK ÖSTER- REICH, UND DER PROVINZ GUIZHOU, VOLKS- REPUBLIK CHINA, ÜBER DIE ENTWICKLUNG DER BEIDERSEITIGEN ZUSAMMENARBEIT

Das Bundesland Steiermark und die Provinz Guizhou haben Gespräche über die Entwicklung der freundschaftlichen Zusammenarbeit geführt und dabei über folgendes Übereinstimmung erzielt:

Beide Seiten stimmen überein, die bestehenden freundschaftlichen Beziehungen zu vertiefen und die Zusammenarbeit auf allen Gebieten zu entwickeln, um Bedingungen für eine Partnerschaft zu schaffen.

Beide Seiten haben den Wunsch, auf der Grundlage der bestehenden Abkommen zwischen der Regierung der Republik Österreich und der

Volksrepublik China die freundschaftlichen Beziehungen und die Verständigung der Bevölkerung des Bundeslandes Steiermark und der Provinz Guizhou zu fördern und ihre Freundschaft zu pflegen.

Beide Seiten bekunden ihre Absicht, eine zukunftsorientierte Zusammenarbeit auf den Gebieten von Wirtschaft, Industrie, Handel, Landwirtschaft, Wissenschaft, Technik, Kultur, Kunst, Erziehungswesen, Sport, Gesundheitswesen usw. zu entwickeln und die Kooperation von Unternehmen und Betrieben des Bundeslandes Steiermark und der Provinz Guizhou auszuweiten, um dadurch einen weiteren Beitrag zur Vertiefung der Freundschaft und der Prosperität der Republik Österreich und der Volksrepublik China zu leisten. Beide Seiten stimmen darin überein, daß alle bei der Durchführung der Zusammenarbeit auftretenden Fragen im Geiste der gegenseitigen Achtung und des gegenseitigen Nutzens gelöst werden sollen.

Beide Seiten haben den Wunsch, bei der Verwirklichung dieses Programmes die Unterstützung der Österreichischen Botschaft in Beijing und der Chinesischen Botschaft in Wien in Anspruch zu nehmen.

Diese gemeinsame Erklärung wird am 7. April 1986 unterzeichnet und in zwei Exemplaren jeweils in deutscher und chinesischer Sprache gleichlautend ausgefertigt, wobei beide Wortlaute gleichermaßen gültig sind.

中华人民共和国贵州省 奥地利共和国施蒂里亚州

关于发展省州合作的联合声明

贵州省同施蒂里亚州关于发展友好合作进行了讨论并就下列各点取得了一致的意见。

双方一致同意，加深各方面的友好关系和发展广泛的合作，为缔结友好省州关系积极创造条件。

双方表示愿意在中华人民共和国和奥地利共和国之间现有协议的基础上，进一步加强贵州省和施蒂里亚州人民间的友好往来和相互了解，增进省州人民间的友谊。

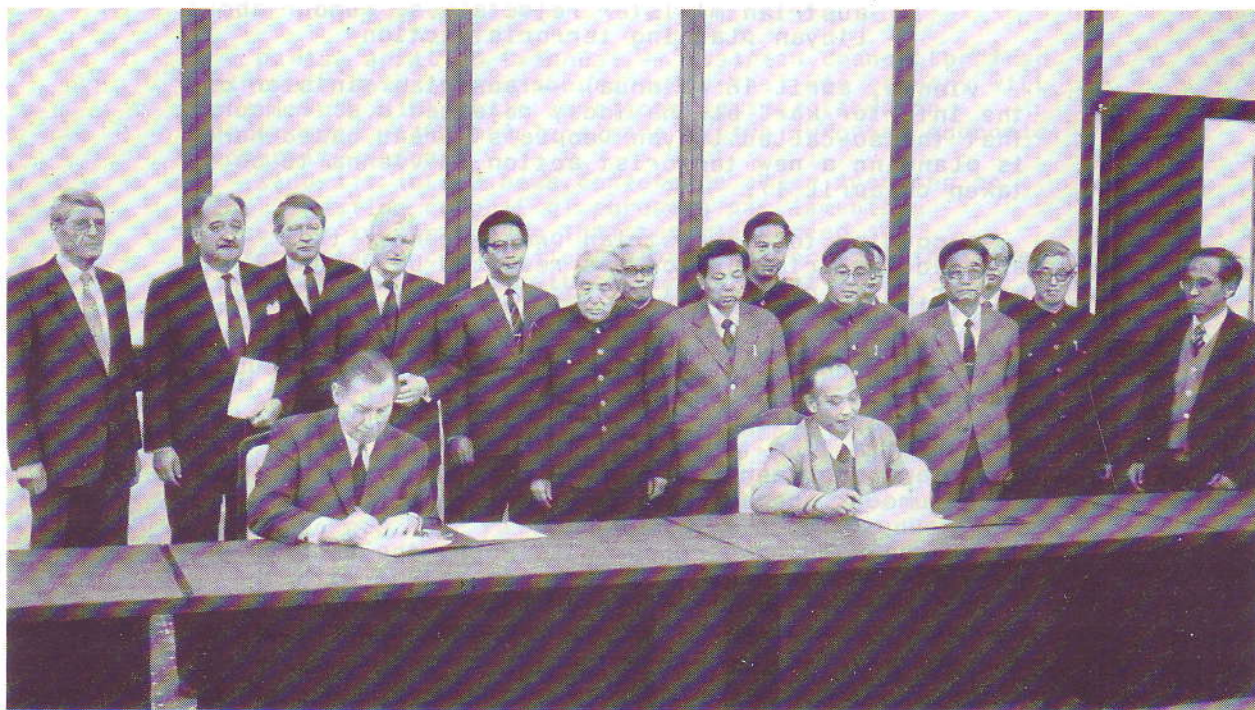
双方表示今后愿意在经济、工业、贸易、农业、科学、技术、文化艺术、教育、体育、卫生等方面在可能范围内开展合作，同时扩大贵州省和施蒂里亚州之间的合作关系，为增进中华人民共和国同奥地利共和国的友谊和两国的繁荣昌盛作出贡献。

双方同意，本着互利的精神协商解决在合作中出现的问题。在今后的交往活动中，双方乐意获得中国驻奥大使馆、奥驻华大使馆的支持和协助。联合声明于一九八六年四月七日在贵阳签署，共两份，分别用中文和德文写成，两种文本具有同等效力。

贵州省副省长

张树科

施蒂里亚州州长



CHRONIK DER ÖSTERREICHISCH-CHINESISCHEN BEZIEHUNGEN

15./16. April 1986

Die chinesische Nachrichtenagentur berichtet über österreichische Kommentare zum Konflikt zwischen den USA und Libyen:

austria concerned over u.s.-Libyan conflict

vienna, april 15 (xinhua) -- austria today expressed concern over the escalating conflict between the united states and Libya, saying that differences between states should be solved by any other means than the use of force.

in a statement issued following the u.s. air raids against the Libyan capital tripoli and the port city benghazi tuesday morning, the austrian government said the resort to force cannot lead to the solution of the conflict and to stability, but to new tension and danger instead.

the statement said the austrian government "firmly denounces all forms of terrorism. but it hopes that the conflicting parties will come back to the road leading to a settlement of the conflict by peaceful means in order to steer clear of new employment of force."

meanwhile, over 200 people demonstrated in front of the u.s. embassy here this afternoon to protest the u.s. attack on Libya. twenty-two protesters were reportedly arrested by the police.

the political bureau of the austrian communist party in a statement denounced the u.s. attack as an act of provocation and state terrorism.

a number of mass organizations also issued statement to condemn the u.s. raids against Libya.

austrian minister rejects u.s. rumour about Libyan planning terrorist action

vienna, april 16 (xinhua) -- austrian minister of the interior karl blecha today rejected u.s. rumour that the so-called Libyan people's bureau based here is planning a new terrorist action in vienna to be taken on april 17.

according to the austrian press agency, the alleged terrorist action was revealed by vernon walter, u.s. representative to the u.n. organization in vienna, to the austrian press.

karl blecha said austria will never believe such rumours. it is intolerant, at least not true, to deliberately make any rumours about the planning terrorist action to the press in austria. the austrian government strongly protests anyone making such rumours, he added.

blecha said, the rumour will worry the people and make them uneasy and it is not consistent with the efforts to peacefully solve the u.s.-Libyan conflict.

however, he said austria recognizes and supports all international treaties and agreements against terrorism.

18. und 21. April 1986

Xinhua berichtet über Demonstrationen in Österreich gegen den amerikanischen Luftangriff auf Lybien.

24./25. April 1986

Bericht der chinesischen Nachrichtenagentur über den Besuch einer von der ÖGCF organisierten Delegation von Vertretern österreichischer Bundesländer in China:

austrian officials delegation feted in
beijing

beijing, april 23 (xinhua)--zhang wenjin, president of the chinese people's association for friendship with foreign countries, met and gave a dinner for an austrian provincial and municipal officials delegation here today.

the delegation was led by dr. herbert kessler, governor of vorarlberg province.

gu mu meets austrian officials

beijing, april 24 (xinhua) -- chinese state councillor gu mu met here today a group of austrian provincial and municipal officials led by dr. herbert kessler, governor of vorarlberg province.

gu briefed the visitors on china's policy of opening to the outside world and its economic development plan.

25. April 1986

Xinhua berichtet über die Erklärung des österreichischen Bundeskanzlers, an Sanktionen gegen Lybien nicht teilzunehmen:

austria not to impose diplomatic sanctions
against libya

paris, april 23 (xinhua) -- austrian chancellor fred sinowatz said in strasbourg today that his country will not impose diplomatic sanctions against libya in accordance with decisions made by the european economic community monday.

sinowatz told a news conference after speaking to the 21-nation council of europe's parliamentary assembly in strasbourg that austria agreed to international cooperation in anti-terrorism within the framework of the council of europe. but this cooperation does not imply automatically diplomatic sanctions against other countries.

austria, he said, will rely on its links with arab and east-european countries to combat terrorism.

he pointed out that the most important thing is to solve the middle east problem and combat crimes.

sinowatz reaffirmed that austria supports the palestine liberation organization, the sole legitimate representative of the palestinian people. he believed that the u.s. air raids on libya were not productive.

5. und 7. Mai 1986

Die chinesische Nachrichtenagentur bringt Berichte über Schutzmaßnahmen, die von der österreichischen Regierung gegen die vom sowjetischen Reaktorunfall verursachte Strahlengefahr unternommen werden.

28. April, 5. und 19. Mai 1986

Xinhua berichtet über Bauerndemonstrationen in Österreich.

6. Mai 1986

Xinhua über die österreichische Präsidentschaftswahl:

austria holds presidential election

vienna, may 4 (xinhua) -- former u.n. secretary-general kurt waldheim, who has been accused of having knowledge of nazi war crimes, took the lead in the austrian general election today, but failed to win the presidency by the necessary clear majority.

in today's election, waldheim obtained more than 2.34 million votes, 49.64 percent of the total, narrowly short of the absolute 50 percent majority.

kurt steyrer, candidate of the ruling socialist party, drew more than 2.06 million votes, polling 43.7 percent of the ballots.

ecologist candidate freda meisner-blau, supported by the green party, polled 5.5 percent of the votes. another competitor otto scrinzi, who styled himself as a "central-right independent," only got 1 to 2 percent of the votes.

waldheim and steyrer will have to battle again for the presidency in a runoff on june 8.

in today's balloting, waldheim was apparently hurt by his elusive approach toward the opposition's charge that he was a nazi officer during world war ii. waldheim has admitted he once served the german army, but denied any involvement in nazi war crimes.

steyrer said his own score, much lower than forecast by his socialist party, was "satisfying," considering his "bad" starting position.

socialist party supporters were jubilant that waldheim's ascension to the presidency had been prevented, at least in the first round.

in today's election, 89.43 percent of the 5.43 million austrian eligible voted. austria has a population of 7.5 million.

19. Mai 1986

Xinhua über den Besuch des österreichischen Innenministers Karl Blecha in Syrien:

austrian interior minister visits syria

damascus, may 17 (xinhua) -- austria and syria will strengthen cooperation in combatting drug trafficking, visiting austrian interior minister karl blikha said here today.

blikha, who arrived here today heading a police delegation, said at the airport that "it is necessary that we exchange expertise and experiences, and that we develop bilateral cooperation in the sector of security. the issue of fighting crimes and narcotics is the top item on our talks."

"combatting criminals and narcotics smuggling are the top priorities of our two ministries because the two countries are not drug consumers," he declared.

19. Mai 1986

Bericht der Xinhua über die vom Wiener Bürgermeister an Reagan und Gorbatschow ausgesprochene Einladung, an einer Sonderversammlung der IAEA teilzunehmen:

vienna mayor invites reagan, gorbachyov for laea meeting

vienna, may 17 (xinhua) -- the mayor of vienna sent letters to u.s. president ronald reagan and soviet leader mikhaïl gorbachyov friday, suggesting a special meeting of the international atomic energy agency (iaea) be held here and the two leaders attend the meeting.

helmut zilk, the mayor, said in a statement the austrian capital where the 112-member u.n. body of laea is based would be

a proper place for the meeting to establish an international warning system on nuclear accidents.

such a meeting was first proposed by soviet leader gorbachyov on may 14.

22. Mai 1986

Xinhua über amerikanische Untersuchungen gegen den österreichischen Präsidentschaftskandidaten Dr. Kurt Waldheim:

u.s. to investigate waldheim's alledged nazi past

washington, may 20 (xinhua) -- the u.s. house of representatives today approved a resolution that paves the way for a speedy u.s. investigation of former u.n. secretary-general kurt waldheim's alledged nazi past, according to local press reports here.

the house approved the resolution by a voice vote. earlier today the house judiciary committee voted 30-0 for the resolution.

some u.s. congressmen expressed concern that the u.s. congressional action might influence the upcoming austrian presidential runoff election, scheduled for june 8.

under american law, people found to have participated in nazi persecutions are denied entry into the united states.

22. Mai 1986

Xinhua über den Besuch des amerikanischen Verteidigungsministers in Österreich:

weinberger visits austria

vienna, may 20 (xinhua) -- u.s. defense secretary caspar weinberger, citing austria's policy of permanent armed neutrality, said he hopes firms of the european nation will take an active part in the u.s. "star wars" program.

his remarks were made at a meeting today with chancellor fred sinowatz.

weinberger, the first u.s. defense chief to visit austria since the post-war republic was formed in 1955, arrived here yesterday for a three-day visit.

during his talks with sinowatz, weinberger said the united states would make every effort to reduce its arms to the lowest level possible. the main problem in reaching an arms agreement is in adopting inspection measures, he noted.

sinowatz said austria would strive for the relaxation of world tension and the realization of peace.

weinberger replied that it is necessary for all countries to cooperate in taking effective action to combat international terrorism.

the u.s. official has met with foreign minister leopold gratz and defense minister helmut kruenes. he also talked with nato delegates at the east-west conference on cutting conventional forces in central europe. they also discussed arms reduction, tension in the middle east and international terrorism.

weinberger leaves for brussels tomorrow. denmark is the last stop of his four-nation european tour, which also included portugal.

22. und 24. Mai 1986

Xinhua berichtet über den Besuch einer chinesischen Freundschaftsdelegation unter Präsidenten Zhang Wenjin und die anschließenden Jubiläumsfeierlichkeiten (siehe auch die Berichte in: China-Report Nr. 88/89):

vienna, may 21, (xinhua) -- china's independent foreign policy contributes to world peace, austrian chancellor fred sinowatz said here today.

during a meeting with the delegation of the chinese people's association for friendship with foreign countries at the federal chancellery this morning, sinowatz also expressed satisfaction over the rapid development of cooperation in politics, economy and culture since diplomatic relations were established in 1971 between the two countries.

sinowatz recalled his visit to china in 1981, which, he said, impressed him deeply. he said he is following closely china's economic reforms and its open door policy.

zhang wenjin, president of the chinese people's association for friendship with foreign countries and head of the chinese delegation, briefed sinowatz on china's foreign policy and the economic restructuring. zhang said he too is satisfied with the development of bilateral relations.

the delegation arrived here on may 18 at the invitation of the austria-china friendship association to celebrate the 15th anniversary of the establishment of diplomatic relations between the two countries and the founding of the austria-china friendship association.

austria-china friendship anniversary marked

vienna, may 22 (xinhua) -- an exhibit of paintings by chinese children opened at city hall today to mark the 15th anniversary of diplomatic relations between austria and china.

attending the opening ceremony were austrian president rudolf kirchschlaeger and zhang wenjin, president of the chinese people's association for friendship with foreign countries.

kirchschlaeger and zhang reviewed the rapid political, economic and cultural growth between their countries in the past 15 years. they agreed that sino-austrian cooperation and friendship would continue to develop.

the exhibit features more than 120 paintings, many of them international award winners. two children from china's sichuan province, 6-year-old cheng xiaolin and 7-year-old zhang zhiyu, demonstrated their painting techniques for the opening day crowd.

noted chinese pipa (a multistringed chinese music instrument) player liu dehai played ancient chinese music at the ceremony. outside on the square, a traditional chinese dragon dance was performed.

the austrian-chinese friendship association yesterday awarded arthur von rosthorn medals to five noted austrians and zhang for their outstanding contributions to friendship between the two countries.

23./24. Mai 1986

Die chinesische Nachrichtenagentur berichtet über den Besuch einer österreichischen Frauendelegation:

kang keqing meets australian women delegation

beijing, may 22 (xinhua) -- kang keqing, president of the all-china women's federation, met and hosted a dinner here today in honor of an australian women delegation led by jolanda offenbeck, vice-chairman of the parliamentary group of the socialist party of austria.

npc vice-chairman meets australian guests

beijing, may 23 (xinhua) -- zhou gucheng, vice-chairman of the standing committee of china's national people's congress, met here today a women's delegation from austria led by jolanda offenbeck, vice-chairman of the parliamentary group of the socialist party of austria.

26. Mai 1986

Der österreichische Botschafter in Peking, Dr. Wolfgang Wolte, gibt anlässlich des 15-Jahr-Jubiläums der Aufnahme diplomatischer Beziehungen zwischen Österreich und China einen Empfang:

anniversary of establishment of austria-china diplomatic relations marked

beijing, may 26 (xinhua) -- austrian ambassador to china wolfgang wolte and mrs wolte gave a reception here this morning in celebration of the 15th anniversary of the setting up of diplomatic relations between austria and china.

chinese state councillor zhang jingfu attended the reception.

6. Juni 1986

Die gemischte Österreichisch-chinesische Wirtschafts- und Handelskommission tritt in Wien zusammen:

vienna, june 6 (xinhua) -- the sixth session of the joint committee of china-austria economy and trade ended here today with a consensus on further cooperation between the two countries in economy and trade.

reviewing the economic development over the last year in both countries, the meeting studied the possibility of further economic cooperation. the two sides exchanged lists of products which are ready to enter each other's markets.

the committee, set up in 1974 by the two governments, meets regularly to examine the implementation of accords signed by the two countries and study the possibility of further development of economic cooperation and trade.

at the current meeting, chinese representative mu chongkai talked about how the sixth five-year plan was carried out in china and outlined the on-going seventh five-year plan. he also explained to the austrian representatives china's policy of opening to the outside world.

according to statistics released by the austrian government, total trade between the two countries hit a record 260 million u.s. dollars in 1985. austria exports mainly steel and iron products, machines and hydro-electric equipment in exchange for china's raw materials and textiles.

the meeting decided that the next session will be held in beijing, china, in 1987.

the chinese economic and trade delegation arrived here for the meeting on june 4 and will return home on june 11 after visiting other parts of the country.

10. Juni 1986

Xinhua berichtet über den Rücktritt von Bundeskanzler Dr. Fred Sinowatz:

austrian chancellor resigns

vienna, june 9 (xinhua) -- austrian chancellor fred sinowatz resigned today following a defeat by his party's candidate for presidential election yesterday in which kurt waldheim won, the state-run austrian radio reported.

sinowatz told a press conference that he would be succeeded by finance minister franz vranitzky, and that he himself would retain the post of chairman of the ruling socialist party.

in yesterday's election, socialist candidate kurt steyrer was defeated by former u.n. secretary general kurt waldheim, who won 53.9 percent of the votes.

local reports said a major shakeup is expected in the socialist government in the next few days.

10. Juni 1986

Xinhua über die Wahl Waldheims zum österreichischen Bundespräsidenten:

waldheim wins austrian presidency

beijing, june 9 (xinhua) -- former united nations secretary-general kurt waldheim on sunday won the austrian presidency for the next six years despite allegations about his wartime activities as a german army officer, according to reports reaching here.

according to the final announcement of the austrian interior ministry, waldheim, the candidate of the conservative people's party, won 53.9 percent of the total votes, with his socialist rival kurt steyrer winning 46.1 percent, in the second round of the presidential election.

the 67-year-old waldheim, who will succeed retiring president rudolf kirschlager, had missed out by 17,000 votes for an absolute majority in the first round of voting on may 4.

during the election campaign there were repeated allegations, mainly by the world jewish congress, that waldheim had a hidden past as an active nazi officer in world war two and could have been guilty of war crimes.

waldheim, who was u.n. secretary-general from 1972-82, denied the charges and said they were drummed up to scuttle his election campaign.



ÖGCF — GESELLSCHAFT ZUR FÖRDERUNG FREUNDSCHAFTLICHER UND KULTURELLER BEZIEHUNGEN ZUR VR CHINA

1080 Wien, Wickenburggasse 4, 1. Stock, Telefon 43 97 93

ORGANISATIONSFORM UND AUFGABEN

Die ÖGCF widmet sich der Förderung von freundschaftlichen und kulturellen Beziehungen zu China, wobei auf die Erarbeitung und Verbreitung wissenschaftlich haltbarer Informationen über China besonders Bedacht genommen wird. Dies geschieht gegenwartsbezogen und unter Berücksichtigung verschiedenster Fachbereiche. Die ÖGCF wurde im Jahre 1971 als Arbeitsgemeinschaft gegründet und konstituierte sich Anfang 1972 als Verein. Sie ist als einzige mit China befaßte Institution Mitglied im offiziellen Dachverband österreichisch-ausländischer Gesellschaften. Zweigstellen bestehen in fast allen Bundesländern.

Infolge ihrer zahlreichen Mitglieder, der Beteiligung prominenter Politiker aus den im österreichischen Parlament vertretenen Parteien sowie der Teilnahme von Angehörigen der Interessensvertretungen und anderer Persönlichkeiten des öffentlichen Lebens, auch aus Wissenschaft und Kunst, kann die ÖGCF auf eine breite gesamtösterreichische Basis hinweisen.

Aktivitäten

Vorträge — Seminare — Forschungsprojekte — Film-, Dia- und Musikabende (auch speziell für Schulen) — Ausstellungen — Organisation und Betreuung von Gastspielen chinesischer Künstlerensembles — Betreuung von Dissertanten und Diplomanden — Stipendien für österreichische und chinesische Wissenschaftler und Künstler — Entsendung und Empfang von Delegationen — Studienreisen nach China — Exkursionen zu China-Ausstellungen — Sprachkurse und Kurse für chinesisch Malen, Kalligraphieren, Modellieren, Taiji (Schattenboxen) — Chinesische Hobbyurlaube in Stift Geras (u. a. Akupressur, Taiji, Kochen) — Veranstaltung von China-Tagen und -Wochen — Herausgabe der Zeitschrift „China-Report“ (6 Nummern jährlich) — Bibliothek und Dokumentation — Gemeinschaftliche Essen für Mitglieder in chinesischen Restaurants, Mondneujahrsfeste und sonstige gesellschaftliche Veranstaltungen. **SONDERSERVICE FÜR MITGLIEDSFIRMEN.**

Vorteile der Mitgliedschaft

Verbilligte Teilnahme an den von der Gesellschaft durchgeführten Kursen und Veranstaltungen und Bevorzugung bei Vergabe der Plätze

Verbilligte Teilnahme an sonstigen China-Veranstaltungen (nach Maßgabe der Möglichkeit)

Chinareisen zu Selbstkostenpreisen

Gratisbezug der Zeitschrift „China-Report“

Verbilligter Bezug sonstiger Publikationen — z. B. des 1085 Seiten starken, reich illustrierten Werkes „Von Österreichern und Chinesen“ (Kaminski/Unterrieder)

Kostenlose Benützung von Bibliothek, Archiv oder Statistiken

Kostenlose mündliche Beratung

und ... nicht zuletzt, die Möglichkeit der Mitgestaltung

BEITRITTSERKLÄRUNG

Ich erkläre meinen Beitritt zur ÖGCF als ordentliches (Jahresbeitrag öS 500,—), förderndes (Jahresbeitrag öS 5.000,—, juristische Personen können nur als fördernde Mitglieder beitreten), außerordentliches Mitglied (öS 250,—).

Meinen Beitrag von öS werde ich jährlich bis zum 30. Juni auf das Konto „ÖGCF“, Giro 10010 662 767, Bank für Arbeit und Wirtschaft AG, Seitzergasse 2–4, 1010 Wien, oder auf das Konto 612.206, Bankhaus Schoeller & Co., 1010 Wien, Renngasse 3, einzahlen.

Name

Adresse

Telefon

Datum

(Unterschrift)

Bitte ausschneiden und an die obige Adresse senden.

1209/86

SWAROVSKI

Eine Unternehmerfamilie
Drei Industrieunternehmen
Viele Produktionssparten
Alles Qualitätserzeugnisse



SWAROVSKI

D. Swarovski & Co.,
A-6112 Wattens/Tirol
Postfach 15

Glasschmucksteine und
-Perlen
Imitationsperlen
»Strass®«
Lusterbehangartikel
Besatzartikel
Echte und Synthetische
Schmucksteine
»Swareflex«-Reflektoren
Geschenk-, Souvenir- und
Werbeartikel aus Hochblei-
kristall
Exquisiter Modeschmuck
Technische Artikel aus Glas
»Swaromed« — EKG —
Elektroden



SWAROVSKI OPTIK

Swarovski Optik K.G.
Absam
A-6060 Hall in Tirol

HABICHT-Ferngläser
HABICHT-Zielfernrohre
HABICHT-Ausziehfernrohre
Optische Spezialgeräte
Feinmechanische Geräte



SCHLEIFMITTELWERKE SWAROVSKI K. G.

Tyrolit Schleifmittelwerke
Swarovski K. G.
A-6130 Schwaz/Tirol

Schleifwerkzeuge in
Korund und
Siliciumkarbid
Schleifwerkzeuge in
Diamant und CBN
Elastic-Schleifwerkzeuge



FÜR DIE ZUKUNFT PROGRAMMIERT

*...mit dem
BAWAG Erfolgsprogramm*



BAWAG

BANK FÜR ARBEIT UND WIRTSCHAFT